



20 Jahre Dorfentwicklung und Dorfwettbewerb in Sachsen-Anhalt – Erfolgreiche Dörfer stellen sich vor





Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist ein wichtiger Bestandteil der ländlichen Entwicklung. Bürgerbeteiligung, Gemeinschaftssinn und Engagement bei der Gestaltung des eigenen Umfeldes waren und sind Säulen des Erfolges – nicht nur im Wettbewerb.

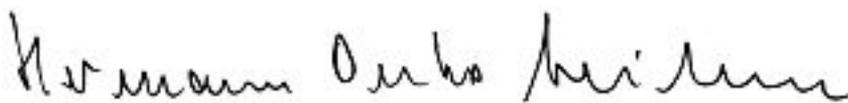
Den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft können wir uns nur dann erfolgreich stellen, wenn wir die vorhandenen Potenziale nutzen. Das wichtigste Potenzial sind die Menschen mit ihrer Kreativität, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten.

Überall dort, wo dieses Potenzial eingesetzt wurde, wo neue Ideen eine Chance bekamen, da zeigt sich der ländliche Raum als Motor für die Gesellschaft.

Die über 2000 Teilnehmer an Dorfwettbewerben seit 1991, darunter zahlreiche Mehrfachteilnahmen, die 2 Gold-, 7 Silber- und 11 Bronzeauszeichnungen auf Bundesebene belegen dies eindrucksvoll.

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Broschüre Orte aus allen Teilen unseres Landes vorstellen zu dürfen, die ihren Weg erfolgreich gegangen sind. Sie haben Vorbildcharakter und geben wertvolle Anregungen.

Lassen Sie uns gemeinsam voneinander lernen.
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Dr. Hermann Onko Aeikens
Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt



Vorwort	3
20 Jahre Dorfentwicklung	5
Erfolgreiche Dörfer	9
Altmarkkreis Salzwedel	9
Jübar	9
Kraatz	12
Landkreis Anhalt-Bitterfeld	14
Nutha	14
Reppichau	17
Landkreis Börde	20
Flechtingen	20
Ummendorf	24
Burgenlandkreis	26
Droyßig	26
Zeisdorf	29
Landkreis Harz	31
Dardesheim	31
Ditfurt	34
Landkreis Jerichower Land	37
Klietznick	37
Landkreis Mansfeld-Südharz	40
Hainrode	40
Wallhausen / Helme	43
Landkreis Saalekreis	46
Lodersleben	46
Niemberg	49
Landkreis Salzlandkreis	52
Frose	52
Gröna	55
Landkreis Stendal	58
Nitzow	58
Schäplitz	61
Landkreis Wittenberg	64
Elster (Elbe)	64
Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau	69
Dessau Waldersee	69
Karte Gemeinden in Sachsen-Anhalt	73
Impressum	74

20 Jahre Dorfwettbewerb in Sachsen-Anhalt

Einführung

Das Flächenland Sachsen-Anhalt hatte es nach der politischen Wende nicht leicht. Rund 80 Prozent der Bevölkerung unseres Bundeslandes lebt in ländlichen Regionen. Die nachhaltige Stärkung der Wirtschaftskraft sowie des Sozial- und Naturraums in diesen ländlichen Gebieten war von Beginn an eine der wichtigsten Aufgaben. Die demografische Entwicklung stellte gerade den ländlichen Bereich vor große Herausforderungen. Ein Instrument zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben war der Dorfwettbewerb. Die ersten Dörfer entschieden sich schnell für die Teilnahme.

2011 feierte der Wettbewerb in Sachsen-Anhalts 20-jähriges Jubiläum. Heute können wir von einer Erfolgsgeschichte sprechen.

In den Anfangsjahren standen infrastrukturelle und bauliche Veränderungen bei der Dorfentwicklung im Vordergrund. In diesen Bereichen gab es in unserem Bundesland erheblichen Nachholbedarf. Weniger groß waren die Unterschiede zu den westlichen Bundesländern in anderen Wettbewerbsbereichen: Engagement der Dorfbewohner, die Bereitschaft, gemeinschaftliche Perspektiven zu entwickeln, das soziale Miteinander oder die Stärkung der dörflichen Identität. Das waren die Bereiche, in denen die Dörfer unseres Landes von Anfang an mithalten konnten. Daher ließen auch erste Erfolge nicht lange auf sich warten. Bereits 1993 wurde Wickerode auf Bundesebene mit Silber ausgezeichnet und 1998 gab es Gold für Steckby. Das 2001 mit Gold ausgezeichnete Ummendorf wurde 2004 Wettbewerbsieger auf europäischer Ebene. Die positiven Beispiele bestärkten nicht nur die Teilnehmer, sondern ermutigten weitere Dörfer.

Viele Dörfer stellten sich dem Wettbewerb auch gern zum wiederholten Mal. Selbst strukturelle Veränderungen, insbesondere die mit größer werdenden politischen Gemeinden verbundene Neuorientierung in den einzelnen Dörfern, änderte daran nichts.

Die Vorteile der Teilnahme liegen auf der Hand: Funktionierende Dorfgemeinschaften zeigen mit ihrer Innovationskraft immer wieder, wie man sich den Herausforderungen der Zeit erfolgreich stellt.

Neue Erkenntnisse werden ebenso verbreitet wie methodische Ansätze. Der Wettbewerb hat sich zu einer Ideenbörse mit herausragenden Umsetzungsbeispielen entwickelt. Er regt zum Nachdenken und auch zum Umdenken an. Vielfach stellt er einen wichtigen Kontrapunkt zu unreflektierter Zentralisierung dar.

Bei dem Wettbewerb werden neben den äußeren vor allem die inneren Qualitäten der Dörfer und Gemeinden bewertet. Mehr denn je geht es um Aktivitäten im Sinne einer dem Standort angepassten wirtschaftlichen Entwicklung, um die Schaffung zeitgemäßer sozialer Einrichtungen, um Ökologie und Energieversorgung sowie um die Wahrung der kulturellen Identität.

Das Urteil der Wettbewerbsjury zeigt zum Beispiel, in welchen Bereichen es noch Handlungsbedarf gibt. Wichtig ist auch der gemeinsame partnerschaftliche Vergleich, der deutlich macht, wo man steht.

Der Wettbewerb bietet den Teilnehmern die Chance zu erleben, wie man von Außen wahrgenommen wird, gibt damit einen Anstoß zur kritischen Analyse und schützt vor Betriebsblindheit.

Bei allen Problemen, die wir in Sachsen-Anhalt, insbesondere im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung haben, sind Dörfer gewachsen, in denen sich Menschen wohl fühlen, wo Menschen leben wollen und in denen sie bereit sind, sich zu engagieren. Denn trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen müssen gerade im ländlichen Raum attraktive Städte und Dörfer mit optimalen Lebensbedingungen, vor allem für junge Familien mit Kindern, erhalten bleiben.

Vor diesem Hintergrund muss der demografische Wandel in den Kommunen aktiv gestaltet werden. Wichtig dabei ist es, die Politiker und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren und gemeinsam nach Antworten zu suchen, zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinde. Gefragt sind moderne und innovative Entwicklungsansätze. Der Dorfwettbewerb und der damit einhergehende Erfahrungsaustausch, auch über Ländergrenzen hinaus, gibt dafür wichtige Impulse.

Wie alles begann

Als 1991 der 16. Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ startete, war das wiedervereinigte Deutschland erst wenige Monate jung.

Zu dieser Zeit gab es den Wettbewerb in den alten Bundesländern schon seit 30 Jahren. 5300 Dörfer der alten Bundesländer traten 1991 an, um die begehrten Medaillen zu gewinnen. Aus den neuen Bundesländern kamen weitere 227 Dörfer hinzu, die sich spontan in diese Bewegung einreichten. Auch Dörfer aus Sachsen-Anhalt stellten sich dieser Herausforderung und wollten dabei sein.

Im damaligen Kreis Halberstadt wurde 1991 kurzfristig ein Kreiswettbewerb initiiert, an dem über 20 Gemeinden teilnahmen. Insgesamt beteiligte sich das Bundesland erstmals mit insgesamt 25 Orten an dem Wettbewerb. Wallhausen in der Goldenen Aue, Diesdorf in der Altmark und Huyenstedt als Sieger des Halberstädter Kreiswettbewerbs meldeten sich für den Bundeswettbewerb an. Die Dörfer erhielten Sonderplaketten, die 1991 einmalig verliehen wurden.

Der erste offizielle Landeswettbewerb wurde übrigens in Vorbereitung auf den 17. Bundeswettbewerb 1993 veranstaltet. Es gab mit 328 Teilnehmerorten sofort eine breite Resonanz in allen damaligen Landkreisen Sachsen-Anhalts.

Erfolgreiche Bilanz in Sachsen-Anhalt

Fest steht: Es gibt keinen charakteristischen Typ des Teilnehmerdorfes. Ganz kleine Orte mit nur 20 bis 30 Einwohnern sind ebenso engagiert vertreten wie Gemeinden, die sich eben noch innerhalb der zulässigen Höchstgrenze von 3000 Einwohnern befinden. Rein landwirtschaftlich orientierte Dörfer in der Altmark oder östlich der Elbe finden sich ebenso wieder wie Dörfer, die im Laufe ihrer Entwicklung einen Schwenk zum Industriedorf vollzogen haben, zum Beispiel im Raum Halle-Merseburg. Auch Dörfer im Umfeld größerer Städte oder innerhalb der Grenzen von Großstädten und Dörfer, die seit langer Zeit in Mittel- und Großstädten eingemeindet sind, haben sich immer wieder der Herausforderung des Wettbewerbs gestellt.

Was jedoch für all diese Orte typisch ist, ist der Wille der Bürgerinnen und Bürger, ihr Dorf so zu gestalten, dass es auch künftig die Anforderungen an einen vor allem attraktiven Wohn-, Erholungs- und Arbeitsstandort erfüllt.

Auf Bundesebene erfolgreiche Orte im Dorfwettbewerb					
Jahr	Ort	Landkreis	Gold	Silber	Bronze
1993	Hohenseeden	Jerichower Land			x
	Wickerode	Mansfeld-Südharz		x	
	Langenstein	Harz			x
	Steutz	Anhalt Bitterfeld			x
1995	Ditfurt	Harz		x	
	Wülperode	Harz			x
	Zeisdorf	Burgenlandkreis			x
	Klietznick	Jerichower Land		x	
1998	Hainrode	Mansfeld-Südharz		x	
	Steckby	Anhalt-Bitterfeld	x		
	Wulferstedt	Börde			x
2001	Jübar	Altmarkkr. Salzwedel			x
	Ummendorf	Börde	x		
	Winkel	Mansfeld-Südharz			x
2004	Hainrode	Mansfeld-Südharz		x	
	Schönburg/Possenhain	Burgenlandkreis			x
2007	Jübar	Altmarkkreis Salzwedel		x	
	Teicha	Saalekreis			x
2010	Droyßig	Burgenlandkreis		x	
	Weddersleben	Harz			x

Die Bilanz kann sich sehen lassen: An den bisherigen acht Landeswettbewerben haben sich 2168 Dörfer und Ortsteile beteiligt. Darunter gibt es zahlreiche Orte, die an mehreren Landeswettbewerben teilgenommen haben. Damit ist knapp die Hälfte aller Ortschaften, die geografisch als selbstständige, dörfliche Einheit betrachtet werden können, dem Aufruf zum Wettbewerb mindestens einmal gefolgt.

In den vergangenen sieben Bundeswettbewerben konnten 20 Medaillen für Sachsen-Anhalt errungen werden, davon elf Mal Bronze, sieben Mal Silber und zwei Mal Gold. Am erfolgreichsten waren die Teilnehmerdörfer aus den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz.

Erfolgsrezepte für die dörfliche Entwicklung

Auf Bundes-, Landes- und Kreisebene werden zum Abschluss der jeweiligen Wettbewerbsetappe Plaketten und Urkunden an die teilnehmenden Siegerorte vergeben. Auf Kreis- und Landesebene gibt es darüber hinaus meist noch Anerkennungen in Form von Sach- oder Geldpreisen.

Auszeichnungsveranstaltung „Unser Dorf hat Zukunft“ 2007. Ministerin Petra Wernicke übergibt die Siegerplakette und Urkunde an den Bürgermeister der Gemeinde Jübar Carsten Borchert.

Aber die Teilnahme am Wettbewerb ist ein Gewinn, der materiell nicht beziffert werden kann. Es ist das Zusammenrücken einer Gemeinschaft, die sich den Herausforderungen der Zeit stellt, um die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Es ist aber auch der Stolz auf das Geschaffene. Netzwerke haben sich gebildet, ohne die der Erfolg nicht denkbar wäre.

Zwar ist der organisatorische Aufwand im Vorfeld nicht gering. Aber die mühsame Arbeit, etwa das Ausfüllen von Fragebogen, wird belohnt. Die Entwicklung des Dorfes wird genauestens beleuchtet. Das lässt Erfolge sichtbar werden, die im Alltag längst zur Selbstverständlichkeit geworden sind. So ein Rückblick motiviert auch, an diese Erfolge anzuknüpfen und durch neue Ideen zu ergänzen, um die immer wieder neu anstehenden Probleme zu lösen.

Meist sind es kleine Schritte, mit denen eine große Aktion beginnt. So ist es auch beim Teilnahmebekenntnis zum Dorfwettbewerb.

Erst ist es ein Einzelner, dann eine Gruppe und schließlich das ganze Dorf, das sich dem Aufruf zur Wettbewerbsteilnahme stellt. Auf jeden Fall sind Menschen, die sich für ihr Dorf engagieren, der Motor. Sie entwickeln Ideen und Konzepte, kommunizieren sie und begeistern schließlich auch die Anderen dafür.



Jeder Bewohner eines Ortes besitzt ein spezielles Potenzial, das ihn für ganz konkrete Aufgaben im Zusammenspiel der dörflichen Gemeinschaft wertvoll macht.

Diese individuellen Fähigkeiten zu erkennen und für das Allgemeinwohl zu nutzen, ist eines der Erfolgsrezepte. Was in dieser Weise in Bezug auf die Einzelperson gilt, gilt erst recht in Bezug auf das Wirken von Vereinen. Egal ob Heimat- oder Sportverein, Kirche oder Volkssolidarität, Jagdgenossenschaft oder Schützenverein, allen gemeinsam ist das bodenständige Wirken in und um ihren Heimatort.

Diese Träger des örtlichen Lebens und der regionalen Kultur anzusprechen und zum gemeinsamen Wohl des Dorfes einzusetzen, ist das zweite entscheidende Erfolgsrezept.

Ein drittes Erfolgsrezept ist die Einbindung und der Dialog mit den örtlichen Gewerbetreibenden. Die Landwirtschaftsbetriebe, aber auch alle anderen Mittel- und Kleinbetriebe aus Handel, Transport und anderen Gewerben, sind unverzichtbare Partner bei der Erhaltung und Entwicklung der Gemeinde und ihrer Gemeinschaft. Gastwirte, Handwerker, Beherbergungsunternehmen und Direktvermarkter sind nicht selten die Motoren und Multiplikatoren der örtlichen Entwicklung.

*Auszeichnungsveranstaltung „Unser Dorf hat Zukunft“
2010 auf der Landesgartenschau in Aschersleben – Minister
Dr. Onko Aeikens mit Vertretern des Siegerortes Droyßig*

Erfolgsrezepte sind so vielfältig und so bunt wie das Leben selbst. Vereine betreiben inzwischen eigene Dorfläden. Energieerzeugung, selbst die Wasserversorgung, wird zum Teil in die eigenen Hände genommen und damit zum echten Standortvorteil. Auch das Beispiel, dass ein Heimatverein die Straßenausbaubeiträge durch Umlage in die eigenen Hände nimmt und damit für alle finanzierbar macht, ist Ausdruck eines starken gemeinsamen Willens zur Gestaltung der Zukunftsfähigkeit des Ortes.

Der Wettbewerb ist eine Leistungsschau, in der sich Landentwicklung und Dorferneuerung widerspiegeln. Es werden beispielhafte Aktivitäten und Initiativen zur nachhaltigen Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer und ihrer ländlichen Räume aufgezeigt.

Zukunftsfähigkeit und Daseinvorsorge sind die zentralen Fragen des Wettbewerbs, die jede Gemeinde ganz individuell beantworten muss.



Altmarkkreis Salzwedel - Jübar

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	61	19	42	55	29	37	6	14
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	3	1	1	3	2	2	1	2
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	1	-	1	1	1
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	1	-	1	-	-

Altmarkkreis Salzwedel

Fläche: 2.292 km²

Einwohner: 89.990

Einwohner pro km²: 39,3

Ort: Jübar

Gemeinde: Jübar

Landkreis: Altmarkkreis Salzwedel

Einwohner 1990: 712

Einwohner 2010: 672

Fläche: 70,89 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Partnergemeinde Maria Lankowitz
Österreich (Steiermark) seit 1997

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

1000-jährige Linde, Eichenwald im Ort,
moderner Kinderspielplatz, Fachwerkhäuser,
Kriegerdenkmal, Dorfteich

regelmäßige Veranstaltungen:

Chorkonzerte, Schützenfest, Osterfeuer, Maifeuer,
Herbstsingen, Weihnachtsblasen, Skiwoche,
Maising, Grünkohlwanderungen

Vereine:

Sportverein, Schützenverein,
Männergesangsverein, Frauenchor,
Feuerwehr, Radfahrgruppe,
Junge Archäologen, Angelverein,
Blaskapelle



soziale Infrastruktur:

Grundschule, Kita, Jugendclub, Postagentur,
Zweifeld-Sporthalle, Tennisanlage,
Verkehrsgarten mit „Bäumen des Jahres“,
Beachvolleyballanlage,
Altmärkische Obstbaumstraße

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

zwei Gaststätten, ein Lebensmittelmarkt, Friseur,
Tierarzt, Baufirmen, Bäckerei, Malerbetriebe,
Elektrobetrieb, Sparkasse, Volksbank



Sportzentrum Jübar | Foto: Heinz-Walter Kamieth



Ausgrabung in Hohendolsleben
Foto: Verein Junger Archäologen der Altmark e.V.



Jübar gewinnt die Silbermedaille im Bundeswettbewerb
Foto: Heinz-Walter Kamieth

vorhandene Planungen:

- Flurbereinigungsplan, Bodenneuordnungsverfahren,
- Dorfentwicklungsplan,
- Flächennutzungsplan, Bebauungspläne,
- Baumschutzsatzung,
- Dorferneuerungsplan

Das im Jahr 1240 erstmals erwähnte Jübar gehört zu den schönsten Dörfern der Altmark. Seit 1996 hat die Gemeinde das auch schriftlich. In dem Jahr wurde sie zum schönsten Dorf im Altmarkkreis gekürt. Drei Jahre später bekam die Gemeinde die Auszeichnung erneut. Damit nicht genug. Auch beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ überzeugte der Ort 1997 und 2001 (Bundeswettbewerb). Das haben die Jübarer nicht nur ihrer mehr als 1000 Jahre alten Linde und dem hübschen Ortskern mit der Dorfkirche zu verdanken. Seit 1991 ist hier viel passiert.

Der Gemeinde ist es gelungen, eine stimmige Mischung aus Dienstleistung, Kleingewerbe und Landwirtschaft zu erhalten. Durch das Engagement der Bevölkerung hat sich die Infrastruktur gut entwickelt. So wurde die Grundschule im Ort nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut, was Jübar besonders für junge Familien attraktiv macht. Hort und Kita bieten ihre Betreuung bereits für Kinder ab einem Jahr an. Stolz ist die Gemeinde auch auf ihren überregional genutzten Verkehrsgarten für Kinder. Durch den Bau einer modernen Zweifeld-Sporthalle im Jahr 2000 ist der Freizeitbereich noch attraktiver geworden.

Auch der Ortskern hat sich in den letzten Jahren verändert. Ursprünglich als Oval angelegt, ist inzwischen eine große Grünanlage mit Rasen- und Wiesenflächen entstanden. Kleinteiche, alte Obstbaumalleen, die von den Einwohnern regelmäßig ergänzt werden, sowie ein Eichenwald mitten im Ort sind Lebensraum für Blindschleiche, Amphibien, Libellen und Weißstorch. Für den Weißstorch wurde extra ein alter Stromleitungsmast als Nistplatz erhalten. Großflächige Bauerngärten am Außenrand der Siedlung laden zu einem Dorfbesuch ein.

Nicht nur die Natur blüht auf in Jübar. Sämtliche Gehwege im Ort sind mit Natursteinpflaster neu gestaltet worden. Das haben die Dorfbewohner zum größten Teil selbst in die Hand genommen. Auch der Umgang mit der alten Bausubstanz ist vorbildlich: Die typische Baustruktur aus kleinen, massiven Häusern mit Satteldächern ist erhalten geblieben, ebenfalls die alten Vierseitenhöfe, die zur Geschichte der Region gehören.



Ansicht von Jübar

Foto: Heinz-Walter Kamieth

Die Motoren der Entwicklung sind viele ehrenamtliche Mitstreiter in den Vereinen. Sie sorgen für vielfältige Aktivitäten im Ort. Bürgermeister Carsten Borchert hat seit 18 Jahren das Vertrauen der Gemeinde und kümmert sich mit Unterstützung des Gemeinderates um das Wohlergehen seines Ortes.

Partner bei der Umsetzung von Fördermaßnahmen sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen für Dorfwettbewerbe ist das Ingenieurbüro Elke Borchert, ein weiterer aktiver Motor im Ort. In Jübar ist es vorbildlich gelungen, die Einwohner an der Entwicklung ihres Heimatortes zu beteiligen.

Auch der Erfahrungsaustausch mit Partnern jenseits der Gemeinde- und Landesgrenzen funktioniert. Seit 1997 hat Jübar eine Gemeindepartnerschaft mit dem Ort Maria Lankowitz in der österreichischen Steiermark aufgebaut. Sämtliche Vereine der beiden Gemeinden haben sich bereits gegenseitig besucht. Die regelmäßigen Skireisen zum österreichischen Partner werden vor allem von Jugendlichen und Familien gern genutzt. Jedes Jahr in den Februarferien findet eine Skitour der Gemeinde nach Maria Lankowitz statt.

Seit 2005 gehört Jübar zur Verwaltungsgemeinschaft Beetendorf-Diesdorf. 2010 wurde das Dorf ein Ortsteil der neuen Gemeinde Jübar, die aus fünf Gemeinden besteht.

Altmarkkreis Salzwedel - Kraatz

Ort: Kraatz

Gemeinde: Stadt Arendsee

Landkreis: Altmarkkreis Salzwedel

Einwohner 1990: 31

Einwohner 2010: 27

Fläche: 3,44 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: -

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Feldsteinkirche mit Außenanlage,
Dorfgemeinschaftshaus sowie die Landschaft
„Kraatzer Tiefen“

Regelmäßige Veranstaltungen:

traditionelles Straßenfest am 17. Juni,
plattdeutscher Gottesdienst,
Traditionsbacken im Rahmen der kulturellen
Aktivitäten

Vereine:

Klädener Karnevals Club 1952 e.V.

Soziale Infrastruktur: –

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

mobile Händler, ambulante soziale Dienste,
Bücherbus,
Kraatz, nur 3,5 km von der Stadt Arendsee entfernt,
ist von 6 bis 22 Uhr an den öffentlichen Personen-
nahverkehr und an das Rufbussystem auch
Richtung Wittenberge angeschlossen

Vorhandene Planungen: –



Kirche und Dorfgemeinschaftshaus | Foto: Pilz-Westphal

Eingebettet in die Naturlandschaft „Kraatzer Tiefen“ liegt das romantische Dörfchen Kraatz. Der Ort, vor 1238 gegründet, hat nur 27 Einwohner, aber die bewegen eine ganze Menge. 2009 hat das Dorf beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ den ersten Preis gewonnen, 2010 einen Sonderpreis für das ungewöhnliche Engagement der Einwohner bekommen.

Die Kraatzer haben im Laufe der Jahre mit viel Fleiß und natürlich auch mit Fördermitteln aus der Dorferneuerung einen schönen und lebenswerten Ort geschaffen. Die einstigen Buckelpisten sind sanierten Straßen gewichen, die mit Obstbäumen bepflanzt sind. Insgesamt ist der Ort grüner geworden. Heimische Pflanzen wie u. a. Rotdornbäume schmücken den öffentlichen Raum, der zusammen mit Privatgärten ein harmonisches Ensemble bildet. Schmucke Höfe und hübsche Fachwerkhäuser runden das Bild ab.



Traditionsbacken in Kraatz | Foto: Plattform Werbeagentur GmbH

Ist der Ort auch noch so klein, die Kirche ist im Dorf geblieben. Dafür haben sich die Einwohner stark gemacht. Sie haben den Abriss verhindert und die Sanierung ermöglicht. Das Gotteshaus prägt mit dem liebevoll ausgebauten Dorfgemeinschaftshaus das Ortsbild des Dorfes.

Nicht nur die Rettung der Kirche hat das Wir-Gefühl der Kraatzer gestärkt. Der soziale Zusammenhalt aller Bevölkerungsgruppen, einschließlich der Gewerbetreibenden und Landwirte im Ort, ist beispielgebend. Wo andere die Nase rümpfen oder gar Bürgerinitiativen gründen, bleiben die Kraatzer gelassen. Der Milchviehbetrieb mitten im Ort wird voll akzeptiert.



Störche in den Kraatzer Tiefen | Foto: Pilz-Westphal

Denn trotz der Milchvieher ist Kraatz ein ruhiger aber auch attraktiver Wohnort. Da ist zum einen der nahe gelegene Arendsee und die Kraatzer Tiefen liegen vor der Haustür. Sie sind nicht nur für Naturliebhaber ein Paradies. Alljährlich im Frühjahr und Herbst wiederholt sich dasselbe Schauspiel: Hunderte von Kranichen und Wildgänsen suchen hier ihren Rast- und Weideplatz. Die flache, wiesenreiche Landschaft bietet vielen Pflanzen und Tieren ein Zuhause.

Das verträumt anmutende Dorf ist infrastrukturell aber nicht abgeschnitten. Die Stadt Arendsee ist 3,5 Kilometer entfernt. Kraatz ist an den öffentlichen Nahverkehr und an das Rufbussystem angeschlossen. Die Buslinien verkehren täglich mehrmals in der Zeit von 6 bis 22 Uhr in Richtung Salzwedel und im Rahmen des Rufbussystems bis über die Landesgrenze hinweg nach Wittenberge. Von dort besteht Anschluss nach Berlin.



Kraatzer Engagement erhielt Sonderpreis auf Landesgartenschau 2010 in Äschersleben | Foto: Pilz-Westphal

Ein ambulanter, sozialer Dienst im Ort sichert die gesundheitliche Betreuung. Und zum Einkaufen muss der Weg nicht immer in die Stadt führen. Mobile Händler bieten ihre Waren auch im Dorf an. Zudem werden die Kraatzer Bürger einmal monatlich mit Lesestoff versorgt. Der pinkfarbene Bücherbus birgt rund 22.000 Medien zur Ausleihe.

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ leistet gerade in so kleinen Orten wie Kraatz durch die Mobilisierung der Einwohner einen ganz wichtigen Beitrag zur Dorfentwicklung.



Dorfansicht Kraatz | Foto: Pilz-Westphal

Landkreis Anhalt-Bitterfeld - Nutha

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	22	50	44	39	21	13	6	10
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	8	1	2	1	3	3	1	1
Sieger im Landeswettbewerb	1	-	1	-	-	-	-	1
Sieger im Bundeswettbewerb	1	-	1	-	-	-	-	-

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Fläche: 1.453 km²

Einwohner: 176.642

Einwohner pro km²: 121,6

Ort: Nutha

Gemeinde: Stadt Zerbst

Landkreis: Anhalt-Bitterfeld

Einwohner 1990: -

Einwohner: 2008: 266

Fläche: 9,42 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: -

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

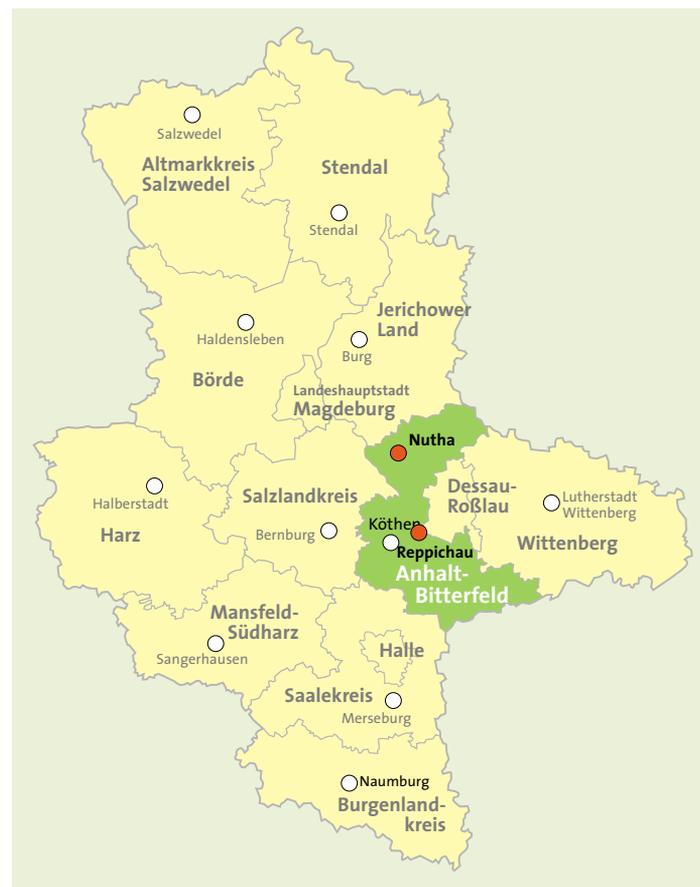
denkmalgeschützte Sandsteinbrücke, drei Mühlen, Kornmuseum, Kirchen in Nutha und Niederlepte, Park mit malerischem Gutshaus

regelmäßige Veranstaltungen:

Konzerte, Chorauftritte und Filmvorführungen, Kinder- und Straßenfeste, Dorffeste, Frauentagsfeiern, Weihnachtsfeiern, Nachtwanderungen, jedes zweite Wochenende Veranstaltungen mit Bildungscharakter wie Wolle spinnen, Nass- und Trockenfilzen, Kerzen gießen, Töpfern sowie natürlich das Getreide putzen und das anschließende Anfertigen von Erntekronen

Vereine:

Heimatverein, Feuerwehr, Reit- und Fahrverein Nutha, Jagdgenossenschaft, Volkssolidarität



soziale Infrastruktur:

Kinderspielplätze, Gemeindehaus, Feuerwehrgerätehaus, Aktivwerkstatt, Backofen, Dressur- und Springplatz, Gemeindehaus mit Gemeindebibliothek und Kulturraum

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen: -

vorhandene Planungen: -

Idyllisch am Flüsschen Nuthe liegt die Gemeinde Nutha, ein Ortsteil der Stadt Anhalt/Zerbst, der 1273 erstmals erwähnt wurde. Der Fluss hat dem Ort nicht nur seinen Namen gegeben, ihm sind auch die Wahrzeichen des Dorfes zu verdanken: drei Mühlen und die denkmalgeschützte Sandsteinbrücke, die sich im Wappen wiederfinden.

Der Fluss und die romantischen Mühlen sind nicht die einzigen Pfunde, mit denen die Gemeinde wuchern kann. Die Kirchen und Kirchtürme wurden prächtig saniert, ein denkmalgeschützter Park mit einem malerischen Gutshaus aus dem 19. Jahrhundert laden nicht nur Einheimische, sondern auch Touristen zum Verweilen ein. Die Freizeit kann auf dem Reitplatz mit Dressur- und Springareal, der durch den Reit- und Fahrverein Nutha genutzt wird, verbracht werden.

Insgesamt ist in Nutha in den vergangenen 20 Jahren viel erreicht worden. Ein großer Teil der Dorfbewohner hat seine Grundstücke aufwändig saniert, der Straßen- und ländliche Wegebau wurde vorangetrieben. Es gibt heute Kinderspielplätze, Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus wurden ausgebaut und das Kornmuseum mit Aktivwerkstatt sowie ein Gemeinschaftsbackofen neu errichtet – auch das eine Touristenattraktion. Fahrrad- und Busreisegruppen und natürlich auch die Einwohner kommen ins Museum, um alte Handwerkstechniken zu erleben oder sogar zu erlernen.

Trotz vieler Sanierungsarbeiten hat das Dorf sein typisches Antlitz bewahrt. Ausgebaute alte Stallgebäude, liebevoll hergerichtete Bauernhöfe mit Bauerngärten und Buchsbaumhecken, Dachbegrünung und Ökoteichen prägen das Ortsbild. Das Alte verbindet sich in Nutha zum Nutzen der Umwelt mit dem Neuen. Auf den Dächern der Bauernhäuser leuchten Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlagen.

Für ein Miteinander dient das ausgebaute Gemeindehaus, Treffpunkt für Vereine, Gruppen und Bürger. Jedes zweite Wochenende werden Veranstaltungen mit Bildungscharakter angeboten, wie zum Beispiel Wolle spinnen, Nass- und Trockenfilzen, Kerzen gießen, Töpfern oder das Anfertigen von Erntekronen. Darin sind besonders die Frauen und Kinder wahre Meister. Die Nuthaer Erntekronenbinderinnen haben bereits mehrfach die schönste Erntekrone Sachsen-Anhalts gebunden. Im Oktober 2011 durften sie ihre Erntekrone sogar dem damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff persönlich überreichen, der sie in der Eingangshalle seines Amtssitzes Schloss Bellevue aufstellen ließ.



Gemeindehaus mit Gemeindebibliothek und Kulturraum



Kornmuseum in Nutha



Ausstellung im Kornmuseum in Nutha



Kirche von Nutha

Eine große Rolle spielen die Vereine in Nutha. Der Heimatverein, unterstützt vom Reitverein, der Jagdgenossenschaft und der Feuerwehr, organisiert das kulturelle Leben in der Gemeinde. Jährlich werden Kinder- und Straßenfeste, Dorffeste, Frauentagsfeiern, Weihnachtsfeiern sowie Nachtwanderungen veranstaltet. Die Volkssolidaritätsgruppe plant gemeinsame Ausflüge, Vorträge und Sportveranstaltungen. Die Freiwillige Feuerwehr kann auf 75 Jahre aktive Wehrzeit zurückblicken. Und jede Generation wird in die Aktivitäten mit einbezogen.

Landkreis Anhalt-Bitterfeld - Reppichau

Ort: Reppichau

Gemeinde: Osternienburger Land

Landkreis: Anhalt-Bitterfeld

Einwohner 1990: 502

Einwohner 2010: 465

Fläche: 10,96 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Tourismusregion Anhalt-Dessau-Wittenberg,
perspektivisch;
Schulprojekt Sachsenspiegel

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Kunstprojekt Sachsenspiegel (Freilichtmuseum),
Bildungs- und Informationszentrum für deutsche und
europäische mittelalterliche Rechtsgeschichte

regelmäßige Veranstaltungen:

Waldfest, Sachsenspiegeltag, Adlerschießen,
Adventmarkt, Seniorenweihnachtsfeier,
Kinderfeste

Vereine:

FFW Reppichau, SG Reppichau (Fußball),
Schützenverein Eike von Reggow, Förderverein
Eike von Reggow, Heimatverein, Volkssolidarität,
Theatergruppe Reppichau

soziale Infrastruktur:

Kita, Arztprechstunde

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Linienbus, Schülerverkehr

vorhandene Planungen:

B-Plan Wohngebiet, gemeinsamer Flächen-
nutzungsplan der Gemeinde Osternienburger Land
ab Dezember 2012



Metallplastiken mit christlichen Motiven im Kirchpark

Reppichau ist ein altes Angerdorf, das im 12. Jahrhundert das erste Mal erwähnt wurde. Über Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist das Bauerndorf zwischen Dessau-Roßlau und Köthen wegen seines großen Sohnes Eike von Reggow (ca. 1180 - ca. 1234). Es heißt, der Verfasser des Sachsenspiegels sei in Reppichau geboren worden.

Aus diesem Grund ist der ursprünglich eher stille Ort zu einer Touristenattraktion geworden. Eike von Reggow schrieb das bedeutendste deutsche Rechtsbuch des Mittelalters. Über Jahrhunderte galt es als Grundlage der Rechtsprechung in Deutschland und in weiten Teilen Ostmitteleuropas. Zugleich war es das erste Buch in deutscher Sprache.

Der Förderverein Eike von Reggow e.V. würdigt diese außerordentliche Lebensleistung in dem einmaligen Kunstprojekt „Sachsenspiegel“. Und wer in Reppichau auf den Spuren Eike von Reggows wandelt, bekommt viel zu sehen. Da gibt es das erste und einzige Freilichtmuseum für „Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte“.

Im Ort sind Plastiken und Wandmalereien mit Motiven aus dem Sachsenspiegel aufgestellt, die das Land- und Lehnrecht jener Zeit verdeutlichen. Im Kirchpark stehen Metallplastiken mit christlichen Motiven aus dem Sachsenspiegel. Am Dorfteich stehen sieben fünf Meter hohe Figuren mit Erklärungstafeln.



Wandmalerei des berühmten bleiverglasten Fensters der Burg Falkenstein im Harz

Die Zahl Sieben taucht immer wieder auf. Von jeher hatte sie eine große Bedeutung in der Religion und es haftete ihr auch immer etwas Märchenhaftes an.

Eine große Wandmalerei zeigt zum Beispiel einen mittelalterlichen Markt im Innenhof der Burg Falkenstein mit einem Hinweis auf die Zahl Sieben. Das Trafohaus zeigt Darstellungen aus dem Dresdner Sachsenspiegel. Es sind die sieben Schöpfungstage, die sieben Weltenalter, die sieben Heerschilder und die sieben Verwandtschafts- und Erbschaftsgrade.

Die Dorfkirche spielt im Zusammenhang mit dem Namen Eike von Reggow eine besondere Rolle. Angeblich soll er durch den Turm der Kirche geschritten sein, der noch aus dem 12. Jahrhundert stammt. Dort sind Handsiebdrucke aus den Bilderhandschriften zum Sachsenspiegel als ständige Bilderausstellung zu sehen. Hier befindet sich auch das 1934 zu Ehren seines 700. Todestages eingeweihte Eike von Reggow-Denkmal.

Das ganze Dorf ist ein riesiges Museum. Selbst beim Gastwirt kann der Besucher noch etwas aus dem Leben des großen Mannes lernen. Die Räume der Gaststätte „Zur Morgengabe“ direkt am Dorfplatz sind mit Wandbemalungen versehen. Durch ein Kulissengewölbe bekommt der Raum ein mittelalterliches Aussehen. Reimvorreden aus dem Vorwort zum Sachsenspiegel und geschichtliche Persönlichkeiten schmücken die Wände.



Rittersaal im Informationszentrum

In einer ehemaligen Motormühle ist heute ein Dorfmuseum untergebracht. Hier liegen unter anderem Ausgaben der vier noch vorhandenen Bilderhandschriften des Sachsenspiegels in Vitrinen aus. Die Mühlentechnik (Baujahr 1933) ist noch vollständig erhalten und wird auf Tafeln erklärt.

Ein bisschen schaurig wird es an der Lindenstraße. Hier steht ein mittelalterlicher Gerichtsplatz. Wie eine Burganlage gestaltet sich der Themenrastplatz. 13 lebensgroße Lampenhalter zeigen Fürst, Giftmischerin, Grobian oder Narren. Das berühmte bleiverglaste Fenster der Burg Falkenstein, auf dem Graf Hoyer und Eike von Reggow abgebildet sind, erscheint als Wandmalerei an einem restaurierten Fachwerkhause mit Rankenwerk aus Sachsenspiegelhandschriften.

Interessantes erfährt der Besucher Reppichaus auch zur Geschichte Anhalts. An einem Wandgiebel gibt es eine Zeittafel. Bilder der vier Schlösser der Fürstenresidenzen von Dessau, Zerbst, Köthen und Bernburg in all ihrer damaligen Pracht sind ebenfalls zu sehen.

Das Informationszentrum „Spiegel der Sassen“ mit dem prächtigen Rittersaal ist übrigens ganzjährig geöffnet. Es liegt direkt am Rastplatz des Radweges R1. Vom Infozentrum aus starten auch Führungen durch das Dorf.

Förderverein – Eike von Reggow- e. V. Reppichau;
Tel. und Fax: 034909/70700



Informationszentrum in Reppichau

Landkreis Börde - Flechtingen

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	46	53	38	31	27	32	18	13
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	4	1	2	2	2	4	2	2
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	1	1	-	1	-	1
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	1	1	-	-	-	-

Landkreis Börde

Fläche: 2.366 km²

Einwohner: 178.880

Einwohner pro km²: 75,6

Ort: Flechtingen

Gemeinde: Flechtingen

Landkreis: Börde

Einwohner 1990: 1220

Einwohner 2010: 1452

Fläche: 42,73 km² (davon 55 % Wald)

Kooperation mit anderen Gemeinden:

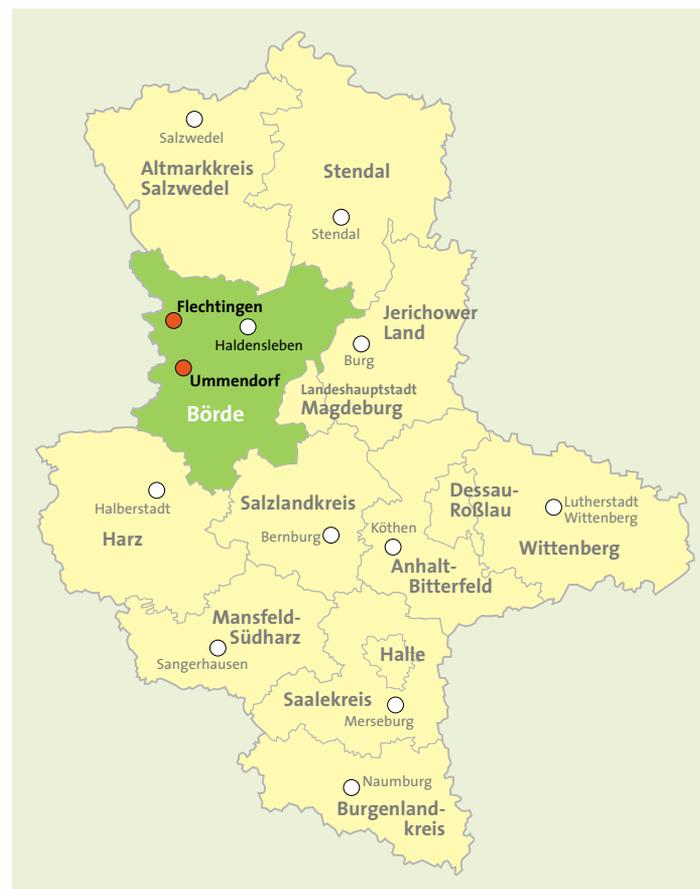
Sitz der Gemeinde Flechtingen, Sitz der Verbandsgemeinde, touristische Kooperation mit der Stadt Haldensleben und dem Flecken Weferlingen, Tourismusverband, Deuregio Ostfalen

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Wasserschloss, See und Park, Wassermühle, Kleine Galerie, Patronatskirche (Literarischer Salon, Orgelvespern, Konzerte, Führungen, Turmbesteigungen, offene Kirche), Kurhaus, Bootsverleih, Kremserfahrten, Sport- und Freizeitzentrum, Generationenübergreifende Freizeitanlage, Likör- und Schokoladenhaus, Landschaftsschutzgebiet „Flechtinger Höhenzug“

regelmäßige Veranstaltungen:

Rhododendronlauf, Dorfmeisterschaften im Fußball, Sportfest am 1. Mai, Mühlenfest, Kinderfest, Leistungspflügen und Holzrücken mit Pferdegespannen, Sommerfest der Bungalow-Siedlung mit Seifenkistenrennen, Tag der Parks und Gärten, Erlebnisnacht der Gastronomie, Orgelvespern, Brot- und Backtag,



Nikolausfest, Diavorträge im Klinikum, Bikerstammtisch, Seniorennachmittag, Krabbelgruppe für Babys, Abend der Besinnung, Kinderkirchenclub, Sportveranstaltungen

Vereine:

Sportverein, Heimat- und Mühlenverein, Forstchor, Schalmeienkapelle, Schützenverein, Flechtinger Biker, Ortsgruppe des DAV, Siedlungsgemeinschaft, Gartensparte, Freiwillige Feuerwehr, Jagdgenossenschaft, Ev. Kirchengemeinde, Seniorentanzgruppe,

Tanzgruppe 40+, Schulchor „Kichererbsen“, Tanzgruppe „Tanzbärchen“, Theatergruppe der Grundschule, Jugendclub, Freundeskreis Kleine Galerie, Freundeskreis Literarischer Salon, Krabbelgruppe für Babys

soziale Infrastruktur:

Kindertagesstätte, Grundschule, Hort, Kurhaus, Haus der Jugend und Vereine, Seniorenpflegeheim, Seniorenwohnanlage, Pfarramt

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Gemeindeverwaltung, Einkaufszentrum, Rehaklinikum, Arzt-Praxis, Zahnärzte, Apotheke, Physiotherapie, Bahnanschluss Magdeburg-Hannover, zwei Landesstraßen, Knotenpunkt der Ohrebus-Verkehrsgesellschaft, Betreuungsförstamt

vorhandene Planungen:

Leitgedanke, touristisches Leitbild, Flächennutzungsplan, 4 Bebauungspläne (3 Wohngebiete und 1 Gewerbegebiet), Familienkonzept im Aufbau

Flechtingen ist ein sehr altes Dorf. Es wurde im Jahr 961 erstmals urkundlich erwähnt. Seine Lage mitten im waldreichen Flechtinger Höhenzug macht den Ort heute zu einem beliebten Ziel für Erholungssuchende. Ursprünglich wurde hier Landwirtschaft betrieben. Doch der karge, felsige Boden machte den Bauern das Leben schwer. Inzwischen ist aus dem ehemaligen Kuhort ein Kurort geworden.

Bereits um 1900 kamen erste Erholungssuchende in den Ort. Die herrlichen Wälder, das idyllische Wasserschloss mit seinem 13 Hektar großen See, der Park und das hübsche Dorf lockten sie an. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Flechtingen weiter touristisch erschlossen, und mit neuen Industrie- und Wohnansiedlungen wuchs der Ort. Aber erst nach der Wende blühte Flechtingen richtig auf.

Rund 220.000 Gäste kommen pro Jahr und nutzen die sechs Restaurants, die Pizzeria und das Eis-Café, die Zimmervermietungen und das vielseitige Freizeitangebot. Das schafft Arbeitsplätze im Tourismusbereich. Selbst der karge Felsboden ist heute ein Gewinn. Die Norddeutsche Naturstein GmbH (NNG) mit Sitz in Flechtingen fördert weit mehr als drei Millionen Tonnen Schotter und Splitt pro Jahr.



Schloss in Flechtingen



Lindenplatz



Lindenfest

1993 wurde in Flechtingen die erste Median Rehabilitationsklinik eingeweiht, 1995 die zweite. 418 Betten stehen derzeit im Klinikum zur Verfügung. Mit der wachsenden Zahl der Gäste wuchs auch das touristische Angebot im Ort, so dass Flechtingen im Jahr 1999 der Titel „Luftkurort“ verliehen wurde. Viel privates und kommunales Engagement war dafür notwendig.

2003 wurden im Ortskern zwei alte Bauernhöfe und das alte Kulturhaus abgerissen. Etwas Neues für Dorf und Kurgäste sollte entstehen. Einwohner, Gemeinderäte, Verwaltungsmitarbeiter und der Architekt hatten gemeinsam Ideen entwickelt.

Im November 2005 konnte das Kurhaus eröffnet werden. In ihm sind der Festsaal, das Gesundheits- und Kneippzentrum, ein Spielzimmer für Kindergarten- und Grundschulkinder, die Tourist-Information, die Bibliothek, ein Kreativraum und ein Veranstaltungsraum untergebracht. Ein paar Monate später zog die Ausstellung zur Geschichte des Wasserschlosses in den Kreativraum ein und es gibt heute sogar ein Trauzimmer.

Der Neubau hat sich gelohnt. Die Flechtinger feiern gern in ihrem Kurhaus, besuchen Kabarettabende und Konzerte. Die Grundschule nutzt das Haus für den Schulfasching, die Einschulung oder das Weihnachtskonzert mit Weihnachtsmarkt. Die Vereine sind hier präsent, ebenso wie im 2011 eingeweihten Haus der Jugend.

Für das Zusammenspiel von Kurort, Klinikum und Steinbruch erhielt Flechtingen 2010 den Europäischen Nachhaltigkeitspreis im Bereich Lokale Partnerschaft.

Großunternehmen wie das Median Klinikum, die NNG, die Rockwool Mineralwolle GmbH, der Puschendorf Textilservice und das Transportunternehmen Jens Reupke tragen ebenso wie die Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die öffentlichen Einrichtungen und Verwaltungen dazu bei, dass in Flechtingen etwa 1.200 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Mit Arztpraxis, Zahnärzten, Apotheke, Physiotherapie, Osteopathie- und Heilpraxis, Yoga-Schule, medizinischer Fußpflege und Kosmetik ist Flechtingen ein regionaler Medizinstandort, der dank vieler junger Inhaber sehr langfristig gesichert ist.



Kurhaus



Freizeitanlage zwischen Kurhaus und Schule

Flechtings Erfolgsgeheimnisse sind Ausgewogenheit und anspruchsvolle Zielsetzung. Kommunale Tatkraft und viel ehrenamtliches Engagement, zahlreiche Privatinvestoren und öffentliche Förderung befruchten sich gegenseitig. Auch die vielen Vereine machen das Leben in Flechtingen mit ihren Veranstaltungen und Angeboten bunter.

Ein Farbtupfer ist zum Beispiel die Galerie im Pfarrhaus. Sie ist als Ergebnis eines freiwilligen Studentenprojektes 1998 eröffnet worden und veranstaltet fünf bis sieben wechselnde Ausstellungen im Jahr. Der Freundeskreis kümmert sich schon seit einiger Zeit ehrenamtlich um diesen Anziehungspunkt und hat mit einem großen Holzhahn und künstlerisch gestalteten Türen auf dem Galeriehof ein weiteres Highlight gesetzt.

Eine Attraktion ist auch die Flechtinger Schlossmühle, die seit 2004 jeweils in der Sommersaison täglich geöffnet ist. Der Heimat- und Mühlenverein zeigt hier restaurierte Mühlentechnik, Geschichts- und Geologieausstellungen. Eine Müllerstube, Kinderecke und der Schlossladen mit regionalen Produkten komplettieren das Angebot. Pro Jahr können die engagierten Vereinsmitglieder rund 6.000 Gäste begrüßen.

Aktuell arbeiten die Flechtinger an einem Familienkonzept für ihre Gemeinde. Im März 2012 erhielten die Familien in allen Kinder- und Jugendeinrichtungen (Kindertagesstätte, Grundschule, Hort, Jugendclub) Fragebögen. Darin sollten Kinder-, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Freizeitangebote, Spielplätze, Ortsbild und öffentliche Daseinsvorsorge bewertet werden. Nach der Auswertung wird dann gemeinsam an einem zukunftsfähigen Familienkonzept gearbeitet.



Fußballturnier auf dem Bolzplatz



Seniorentanzgruppe

Landkreis Börde - Ummendorf

Ort: Ummendorf

Gemeinde: Ummendorf

Landkreis: Börde

Einwohner 1990: 989

Einwohner 2010: 1050

Fläche: 15,7 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Polle (Niedersachsen) seit 1990,
Movileni (Rumänien) seit 2004,
Kibena (Tansania) seit 2000

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Börde-Museum, Burg Ummendorf,
Heinemannshof (alter Vierseitenhof),
evang.-luth. Kirche,
Grundschule Burg Ummendorf,
Sportzentrum

regelmäßige Veranstaltungen:

Oldtimertreffen, Handwerkermarkt, Burgsommer,
Theater, Umwelttage, Weihnachtsmarkt,
1. Mai-Feier, Trödelmarkt, Erntedankfest

Vereine: 30 Vereine

soziale Infrastruktur:

Grundschule mit Hort, Kita ab 0 Jahre,
2 Pflegedienste, ev. Kirche, Vereine,
Apotheke, Ärzte in unmittelbarer Nähe

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

ÖPNV, Bahn, Allerradweg, Autobahn A2,
Bundes-, Landes- und Kreisstraßen

vorhandene Planungen:

Dorfentwicklungsplan bis 2030,
Flächennutzungsplan, Bebauungsplan/2 Wohn-
gebiete,
Ortsgestaltungssatzung,
Gehölzschutzordnung, Energieautarkie -
erneuerbare Energien

Ummendorf am Nordwestrand der Magdeburger Börde taucht erstmals 1145 in einer Urkunde auf. Der historische Ortskern und die Burganlage, in der heute das Bördemuseum beheimatet ist, prägen das Dorf. Wie viele kleine Dörfer hat es auch Ummendorf nach der Wende nicht leicht gehabt. Doch die Einwohner haben ihre Stärken genutzt und einen vielversprechenden Neustart gewagt.

1990 wurde die Dorferneuerungsplanung in Auftrag gegeben. Mit Unterstützung der niedersächsischen Partnergemeinde Polle arbeitete eine rund 40-köpfige Arbeitsgruppe aus Gemeinderäten und Einwohnern unter Leitung eines Architektenbüros an dem Konzept. In der Zeit von 1991 bis 1995 entstanden innerhalb des Dorferneuerungsprogramms neue Wohngebiete mit 48 Bauplätzen, ein neues Sportzentrum, Hortgebäude und die Jugendbauhütte. Die mittelalterliche Burg wurde saniert.



Jugendbauhütte Ummendorf

Auch wirtschaftlich ging es voran. In Ummendorf haben heute rund 50 Firmen mit 200 Arbeitsplätzen ihren Sitz. Wiedereinrichter kompensieren den Arbeitsplatzrückgang in der Landwirtschaft. Die 30 Vereine arbeiten netzwerkartig zusammen und organisieren das kulturelle, soziale und sportliche Leben im Ort. 2008 wurde das Dorferneuerungskonzept neu geschrieben und damit die planerischen Grundlagen für die nächsten 25 Jahre gelegt.

Auch kulturell war die Aufbruchstimmung zu spüren. Tradition und Brauchtum werden in der Gemeinde gepflegt: Es gibt historisches Theaterspiel, Oldtimertreffen, den historischen Handwerkermarkt, Burgschmaus, Kräuter im Topf oder



Schlossanlage Ummendorf

den Weihnachtsmarkt. Rund 70.000 Touristen besuchen jährlich die Veranstaltungen.

Die Kultur allein vermag es allerdings nicht, die Menschen im Ort zu halten. Aber die gut ausgebaute Infrastruktur mit allen wichtigen Versorgern des täglichen Lebens und die Nähe zur Autobahn 2 garantieren einen hohen Lebensstandard. So hat sich die Einwohnerzahl in den letzten zehn Jahren sogar um rund 200 erhöht. Familien fühlen sich wohl in Ummendorf. Grundschule und Kindertagesstätte sind voll ausgelastet.

Der Tradition verpflichtet blieben die Ummendorfer auch im Umgang mit alter Bausubstanz. Die für die Region so typischen Vierseitenhöfe wurden erhalten. In die alte Schlossanlage zog wieder neues Leben ein, hier lernen heute die Grundschüler. Die Freiluftspiele im Schlosshof sind beliebte Veranstaltungen. Der Heinemannshof wurde zu einem kulturellen Treffpunkt, vor allem für Kinder und Jugendliche, ausgebaut.

Hinter all den Erfolgen stecken großes bürgerschaftliches Engagement und der intelligente Umgang mit den eigenen Stärken. Dabei schauen die Ummendorfer auch weit über die Dorfgrenzen hinaus.

Die Gemeinde unterhält Partnerschaften mit Polle in Niedersachsen, Movileni in Rumänien und Kibena in Tansania. Die Kontakte zur Dorferneuerung reichen bis nach Taiwan.

Der Erfahrungsaustausch und der ungebrochene Wille der Bewohner, ihren Ort zukunftsfähig zu gestalten, wurden belohnt. Ummendorf ist vielfach ausgezeichnet worden. Im Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wurde die Gemeinde Bundessieger, Landessieger, Regierungsbezirkssieger und mehrfach Kreissieger. 2004 errang das Bördedorf den Sieg beim Europäischen Dorferneuerungspreis.

Damit nicht genug 2008 erhielt Ummendorf den Titel „Kinder- und familienfreundliche Gemeinde Sachsen-Anhalts“, ebenfalls 2008 den Sonderpreis „Kommune des Jahres“ des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und der Super-Illu. Der Umwelt- und der Kulturpreis des Landkreises sind weitere Trophäen.

Zu Recht sind die Ummendorfer darauf stolz, aber sie ruhen sich nicht aus. Die nächsten Pläne: „Energieautonomie Ummendorf“, Strom und Wärme für das gesamte Dorf sollen künftig auf Bioenergiebasis aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden. Außerdem will sich die Gemeinde am LivCom-Award beteiligen, ein internationaler Preis für lebenswerte Gemeinden.

Burgenlandkreis - Droyßig

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	30	27	22	32	41	42	33	38
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	7	2	1	2	4	3	2	3
Sieger im Landeswettbewerb	-	1	-	-	1	-	1	1
Sieger im Bundeswettbewerb	-	1	-	-	1	-	1	-

Burgenlandkreis

Fläche: 1.413 km²

Einwohner: 194.195

Einwohner pro km²: 137,9

Ort: Droyßig

Gemeinde: Droyßig

Landkreis: Burgenlandkreis

Einwohner 1990: -

Einwohner 2010: 2.150

Fläche: 10,76 Km²

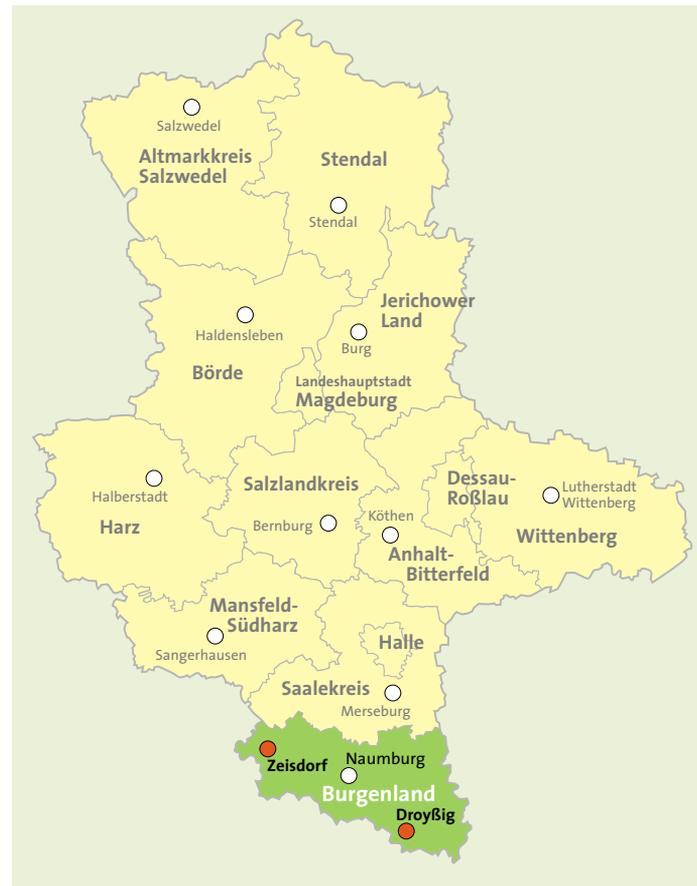
Kooperation mit anderen Gemeinden: –

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Schloss Droyßig mit alter Templerburg, Kavalierschloss und Schlosskirche, Schlosspark und Schlossturm, Bärengehege mit den Bären Aiko und Toni, evangelische Bartholomäus-Kirche, katholische Kirche St. Maria, im romanischen Baustil erhaltene Kirche in Hassel, Tempeltor, Heimatmuseum und Heimatstube, Vierseitenhöfe, Christophorus-Gymnasium

regelmäßige Veranstaltungen:

Osterfeuer der Freiwilligen Feuerwehr, Maibaum-Setzen, Stiftungsfest der Christophorusschule, Schlossfest, Kindertagsfest, Vereinsfeste, Tag der offenen Tür der Feuerwehr, Fußballturniere, Tag des offenen Denkmals, Martinsfest mit Umzug, Weihnachtsmarkt, Adventskonzert



Vereine:

Heimatverein, Sportgemeinschaft, Hundesportverein, Seniorenverein, Deutscher Frauenring, Volkssolidarität, Geflügelzuchtverein, Verein Historische Kostüme, Verein Droyßiger Bär, Kleingartenvereine, Feuerwehrverein, Schlepperfreunde, Reit- und Fahrverein, Schalmeienplayers Droyßig, Schalmeienkapelle Weißenborn, Weißenborner Maibaumburschen, Tanzgruppe „Frechdachse“, Schulfördervereine, Feuerwehr mit Kinder- und Jugendgruppe

soziale Infrastruktur:

Kindertagesstätte, Grundschule mit Grünem Klassenzimmer, Sekundarschule, Christophorus-Gymnasium, Seniorenwohnanlage, Jugendclub, Gemeindebibliothek

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen, Gastronomie, Arzt, Zahnarzt, Apotheke, Physiotherapie, Lebensmittelmarkt und Bäcker, Kinderspielplätze, Sportplatz, Bolzplatz, Wanderwege, Reiterhof mit Reithalle

vorhandene Planungen:

Regionales Entwicklungskonzept/Integriertes ländliches Entwicklungskonzept, Dorferneuerungsplan, Landschaftsplan, Flächennutzungsplan, Kulturinvestitionsprogramm, Bebauungspläne, Dorfleitbild, Gestaltungssatzung, Wegeplan, Gewässerplan, Biotopkartierung Pflanz- und Gehölzliste

Internetseite: www.droyssig.de

Der Ortsname Droyßig geht auf slawische Siedler zurück und bedeutet „Walddorf“. Er weist auf den natürlichen Reichtum des Ortes und seiner Umgebung hin. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1170.

Droyßig liegt an den Ausläufern des Thüringer Hügellandes zwischen Mittellauf von Saale und Weißer Elster. Der Ort ist im Südwesten von Mischwäldern begrenzt. Nach Norden und Osten ist die Landschaft offen und bietet bei günstiger Witterung Fernsichten bis in die Leipziger Tiefebene.

Droyßig hat eine gute Verkehrsanbindung. Nur sechs Kilometer von Zeitz entfernt ist der Ort mit Auto und Bus über die B180 und Autobahn A9 zu erreichen. In der näheren Umgebung liegen die Städte Naumburg, Halle, Leipzig, Gera und Jena sowie Freyburg und Nebra.

Auf Grund der wunderschönen Landschaft und der guten verkehrlichen Anbindung an größere Städte hat die Gemeinde als Entwicklungsziel den Ausbau zu einem attraktiven Wohn- und Schulstandort sowie zu einem kultur-touristischen Zentrum festgelegt. Und da haben die Droyßiger offensichtlich alles richtig gemacht. Der Ort wurde als „Kinder- und familienfreundliche Gemeinde in Sachsen-Anhalt“ ausgezeichnet.



Schloss Droyßig



Historisches Handwerk zum Schloßfest 2012



alternative Energieerzeugung



Kinderspielplatz, im Hintergrund Senioren-Residenz



Preisverleihung im Bundeswettbewerb 2011

Beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wurde die Gemeinde 2003 Sieger im Kreiswettbewerb des Burgenlandkreises, 2009 erreichte sie auf Kreisebene eine Silbermedaille. 2010 wurde der Ort Sieger im Landeswettbewerb und erhielt 2011 die Silbermedaille im Bundeswettbewerb.

Burgenlandkreis - Zeisdorf

Ort: Zeisdorf

Gemeinde: Kaiserpfalz

Landkreis: Burgenlandkreis

Einwohner 1990: 76

Einwohner 2010: 82

Fläche: 8,8 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Ortsteil der Gemeinde Kaiserpfalz

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Zeisdorfer Kirche 1695 erbaut

Dorfgemeinschaftshaus mit Backhaus

regelmäßige Veranstaltungen:

Kirschblütenfest, Kirmes, Faschingsveranstaltung

Vereine:

Feuerwehr und Heimatverein Zeisdorf

soziale Infrastruktur:

Klefferbachschänke - Pension/Restaurant,
Getränkerverkauf Tischner

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Buslinie B 631 Bad Bibra-Wohlmirstedt

vorhandene Planungen: –

Infos: www.zeisdorf.de



sanierte Anliegerstraße | Foto: Schröder-Riedel

Das mehr als 1000 Jahre alte Zeisdorf liegt mitten im idyllischen Saale-Unstrut-Tal im Süden des Burgenlandkreises. Mit 82 Einwohnern ist es der kleinste Ortsteil der Gemeinde Kaiserpfalz. Doch wenn es um ihr Dorf geht, sind die 82 Zeisdorfer ganz vorn mit dabei.

1992 ist mit der Dorfentwicklungsplanung begonnen worden. Im Rahmen der Dorferneuerung konnten die Pläne umgesetzt werden. Die Zeisdorfer haben das vorbildlich gemeistert, so dass sie im Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ 1994/1995 den dritten Preis erhielten.

Die Menschen fühlen sich in ihrem kleinen, aber gemütlichen Dorf wohl. Die Einwohnerzahlen sind stabil geblieben, im Ortskern gibt es kein unbewohntes Haus mehr. Die hübsch sanierten Wohnhäuser und sanierten Wege zeugen von der Liebe der Bewohner zu ihrer Heimat.

Auch wenn dieser Ort nicht die großen Gewerbebetriebe hat, hat sich doch ein wenig Kleingewerbe angesiedelt. So gibt es einen Reparaturbetrieb für Gartengeräte und in einem ehemaligen Bauernhof hat ein Wiedereinrichter eine Gaststätte mit Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen geschaffen.

Auch im Dorfgemeinschaftshaus hat sich was getan. Mitglieder des Feuerwehr- und Heimatvereines Zeisdorf haben den 150 Jahre alten Backofen restauriert. Jetzt wird zu dem alljährlich begangenen Kirschblütenfest im Frühjahr frisches Brot gebacken. Und einheimische Kuchenrezepte kommen ebenfalls zu Ehren.

So klein der Ort auch ist, die Dorfgemeinschaft ist intakt. Alle Initiativen zur Verschönerung der Gemeinde werden gemeinsam umgesetzt.



Dorfgemeinschaftshaus | Foto: Schröder-Riedel



*Rundgang mit Bewertungskommission 1995 |
Foto: Reiche, privat*



Backofen und Brotverkauf | Foto: Leißring, privat

Landkreis Harz - Dardesheim

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	53	56	65	55	14	32	27	30
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	3	3	2	2	4	3	2	3
Sieger im Landeswettbewerb	1	2	-	-	-	-	1	2
Sieger im Bundeswettbewerb	1	2	-	-	-	-	1	-

Landkreis Harz

Fläche: 2.104 km²

Einwohner: 232.343

Einwohner pro km²: 110,2

Ort: Dardesheim

Gemeinde: Stadt Osterwieck

Landkreis: Harz

Einwohner 1993: 1.018

Einwohner 2010: 829

Fläche: 14,84 km²

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Kirche Sankt Stephanus, Windpark Druiberg, Heimatstube

regelmäßige Veranstaltungen:

Open-Air-Festival "Rock im Mai", Beachparty, Hoffest, Maifeuer

Vereine:

Förderverein Stadt Dardesheim e. V.,
Harz regenerativ Druiberg e.V.,
Rock im Mai e. V.,
Reit- und Fahrverein,
Stadtorchester Dardesheim e. V.,
SG Fortuna Dardesheim e. V.,
Schützengesellschaft Dardesheim von 1435 e. V.,
Pahlburger MC Nordharz

soziale Infrastruktur:

Kita „Zwergenklus“, Sekundarschule Thomas Mann,
Hort, Bibliothek



Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Infrastruktur weitestgehend neu, von zwei Bundesstraßen berührt (B244/B79),
Busanbindung Halberstadt, Wernigerode, Viernburg

vorhandene Planungen:

Informations-, Bildungs- und Erlebniszentrum für erneuerbare Energien im Aufbau,
Leitstand des RegModHarz - Projekt
Eigenheimbaugebiet „Unter dem Vogelberg“ /
2. BA in Überplanung

Bevor Dardesheim Ortschaft der Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck wurde, gehörte es zu den drei kleinsten Städten in Sachsen-Anhalt. Der 1194 erstmals erwähnte Ort liegt im Hügelland des nördlichen Harzvorlandes und ist Kreuzungspunkt der Bundesstraße B 79 von Halberstadt nach Wolfenbüttel sowie der B 244 von Wernigerode nach Helmstedt.

Prägend für das Ortsbild ist die Kirche St. Stephanus, eine der ersten Kirchen, die mit der Gründung des Bistums Halberstadt auf dem Butterberg entstanden ist. Von den ursprünglich drei Kirchen steht heute außer St. Stephanus eine 1862 geweihte Kalksteinkirche im romanischen Stil.

Ein weiteres Wahrzeichen der Gemeinde sind die Gebäude des ehemaligen Amtes der Dompropstei, des späteren Rittergutes. 1945 sind die Ställe und Speicher abgerissen worden. Aus dem alten Gut wurde ein Kulturhaus.

Dardesheim ist nicht nur reich an Geschichte, es ist ein sehr musikalischer Ort. Besonders stolz sind die Einwohner auf das Stadtorchester, das seit 1992 wiederholt nationale Meistertitel in der Blasmusik gewonnen hat und fünffacher deutscher Meister ist.

Auch der noch junge Verein „Rock im Mai“ ist über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Seit 2005 richtet er jährlich im Eventbereich des Windparks Druiberg ein Open-Air-Festival aus, das immer mehr Besucher anzieht. Den Strom für das Festival „Rock im Mai“ liefert der Windpark.

Alternative Energiequellen sind in der Gemeinde ein großes Thema. Nach dem Ratsbeschluss „Stadt der erneuerbaren Energien“ sind außer dem Windpark auf vielen Hausdächern Solar- und Fotovoltaikanlagen entstanden.

Das Windparkgelände auf der ehemaligen Radarstation ist gleichzeitig ein Informationspunkt über erneuerbare Energien und die Flora und Fauna der Umgebung. Mit seinem Spielplatz, Aussichts- und Ruhepunkten, einer Teichlandschaft und dem Eventbereich ist es beliebtes Ausflugsziel für viele Schulklassen, Studenten, Unternehmen und Touristen.

Auch was die Bildung der Kinder betrifft, ist Dardesheim sehr zukunftsorientiert. Die sehr schön sanierte und zum Teil neu gebaute Sekundarschule „Thomas Mann“ bietet den Schülern beste Lernvoraussetzungen.

Bildautoren: Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck



*Windpark 66MW und Voltaikanlagen über 950 KWp
Informations-, Bildungs- und Erlebniszentrum für
erneuerbare Energien*



Maifeuer



Fünfmal Deutscher Meister – Stadtorchester Dardesheim e. V.



Schule und Ortsansicht



Landkreis Harz - Ditfurt

Ort: Ditfurt

Gemeinde: Ditfurt

Landkreis: Harz

Einwohner 1990: 1.783

Einwohner 2010: 1.688

Fläche: 23,72 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Mitgliedsgemeinden der Verbandsgemeinde Vorharz:
Groß Quenstedt, Harsleben, Hedersleben,
Schwanebeck, Selke-Aue, Wegeleben
Emsland: Gemeinde Emsbühren, Bramsche

Kultur- und Sehenswürdigkeiten:

Wassermühle, Bonifatiuskirche, Rathaus,
Heimatemuseum, Kiessee mit Lehrpfad,
Parkanlage mit Kriegerdenkmal

regelmäßige Veranstaltungen:

Frühlingsfest in Ott´s Garten am Kiessee,
Schützen- bzw. Geelbeinfest, Erntedankfest, Nikolaus-
markt, Rassegeflügelausstellung

Vereine:

Deutscher Angelverein – Ortsgruppe Ditfurt,
Heimatverein Ditfurt e. V.,
Kegelverein „Geele Kaugel“ e. V.,
Rassegeflügelzuchtverein Ditfurt e. V.,
Reitverein „Bodeaue“ e.V., Schulverein Ditfurt e.V.,
Schützenkorporation zu Ditfurt 1799 e. V.,
Sportverein Fortuna Ditfurt e. V., Wassersport- und
Freizeitverein „Ditfurter Seelöwen“ e. V.,
Kirchenchor, Antennenverein Ditfurt e. V.

soziale Infrastruktur:

Kindertagesstätte „Geelbeinchen“, Grundschule,
Turnhalle

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Bus- und Bahnanbindungen

vorhandene Planungen:

Gewerbegebiet, Entwurf Flächennutzungsplan,
Umbau und Sanierung des historischen Rathauses

Romantisch eingebettet im Bodetal liegt Ditfurt im Nordosten des Landkreises Harz. Die Gemeinde gilt vor allem wegen ihrer landschaftlich reizvollen Lage und der hübschen Straßen als eine der schönsten Deutschlands. Erstmals wurde die Siedlung 810 in einer Auflistung der Besitztümer des Klosters Fulda erwähnt.

Ditfurt war schon in alten Zeiten ein stattlicher Ort mit befestigten Höfen und einer eigenen Kirche. Gegen Ende des Mittelalters hatte es sich zu einem wohlhabenden Marktflecken entwickelt. Das 1330 erbaute Rathaus sowie der sogenannte Spieker und der Amtshof zeugen davon. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die 1903 erbaute Bonifatiuskirche, die Mühle, der Park sowie 28 weitere Gebäude und Objekte im denkmalgeschützten Ortskern.

Die Gemeinde weiß um ihre Qualitäten und nutzte Anfang der 90er Jahre das Instrument Dorferneuerung, um den Ort sanft zu sanieren und denkmalgerecht wieder herzurichten. Der Arbeitskreis Dorferneuerung erarbeitete gemeinsam mit den Bürgern ein entsprechendes Konzept. Darüber hinaus wurden private Initiativen durch Fördermittel unterstützt und kamen so auch der Allgemeinheit zugute. Hier zeichnete sich bereits ein Miteinander zwischen der Gemeinde und den Einwohnern ab. Öffentliche Maßnahmen wie Straßensanierung und Grünflächengestaltung gingen mit privatem Engagement bei der Fassaden-, Dach- und Fenstersanierung Hand in Hand. Durch dieses Miteinander war es möglich, den Ort lebens- und liebenswert zu gestalten und die historische Bausubstanz zu schützen.



Amt Mühlengraben



Ortsansicht mit Kirche

Die gemeinsamen Bemühungen wurden belohnt. Ditfurt wurde mehrfach Sieger der Dorferneuerung auf Kreisebene und im Landes- und Bundeswettbewerb. 1996 errang die Gemeinde einen Sonderpreis beim Europäischen Dorferneuerungswettbewerb.

Einen nicht unerheblichen Anteil an diesen Erfolgen haben die zahlreichen Vereine. Beispielgebend ist der Heimatverein Ditfurt e. V. mit seinen 125 Mitgliedern. Ihnen ist das Heimatmuseum mit Herberge zu verdanken. In den Ausstellungen ist die dörfliche Kulturgeschichte der letzten drei Jahrhunderte zu sehen.

Auf dem Hof wird den Besuchern zum Erntedankfest altes Handwerk vorgeführt. Das Frühlingsfest in Ott's Garten am Kieselsee und der Nikolausmarkt am 1. Adventswochenende sind weitere Höhepunkte.

Die Schützenkorporation zu Ditfurt widmet sich neben dem Schießsport auch der Pflege des Brauchtums und richtet jährlich ein Schützenfest aus.



Ansichten im sanierten Ortskern



Pfarrhaus



Schützenhaus



Bonifatiuskirche

Fußball, Handball, Kinder- und Kleinkinderturnen, Steppaerobic, Tischtennis und Volleyball bietet der Sportverein Fortuna Ditfurt an. Der Wassersport- und Freizeitverein „Ditfurter Seelöwen“ e. V. bringt sich ebenfalls aktiv im Freizeitsport ein und fördert die sportliche Entwicklung am Ditfurter See.

Wer möchte, kann in Ditfurt auch Rassegeflügel züchten, Reiten, Kegeln oder Angeln. Auch dafür gibt's Vereine.

Nicht vergessen werden darf die Ortsfeuerwehr, die sich in hohem Maß für das Gemeinwohl engagiert. 70 Mitglieder sind in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv, davon hat die Jugendfeuerwehr 13 Mitglieder, 42 Einsatzkräfte sichern den Brandschutz und 15 gehören der Alters- und Ehrenabteilung an. Die Frauen und Männer sind gut geschult, haben wiederholt Kreismeistertitel errungen.

Zur Bereicherung des kulturellen und sozialen Lebens trägt auch die evangelische Kirchengemeinde bei. Groß geschrieben wird hier die Seniorenbetreuung und die aktive Kinderarbeit. Gemeinsam mit der Grundschule wird jährlich ein Martinsfest veranstaltet und zu Schuljahresbeginn ein Kinder- und Gemeindefest mit Einsegnung der Schulanfänger. Die Bonifatiuskirche prägt seit mehr als 800 Jahren den historischen Ortskern von Ditfurt. Sie steht auf dem Kirchberg direkt an der Furt, die der Gemeinde den Namen gab.



Ausstellungsraum im Heimatmuseum

Landkreis Jerichower Land - Klietznick

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	10	10	12	21	6	3	3	0
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	2	2	1	2	1	1	1	0
Sieger im Landeswettbewerb	1	1	-	-	-	-	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	1	1	-	-	-	-	-	-

Landkreis Jerichower Land
Fläche: 1.577 km²
Einwohner: 96.250
Einwohner pro km²: 61,0

Ort: Klietznick
Gemeinde: Stadt Jerichow
Landkreis: Jerichower Land

Einwohner 1990: 165

Einwohner 2010: 145

Fläche: ca. 7 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Rüspel (Niedersachsen),

Heimersheim (Rheinland-Pfalz)

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

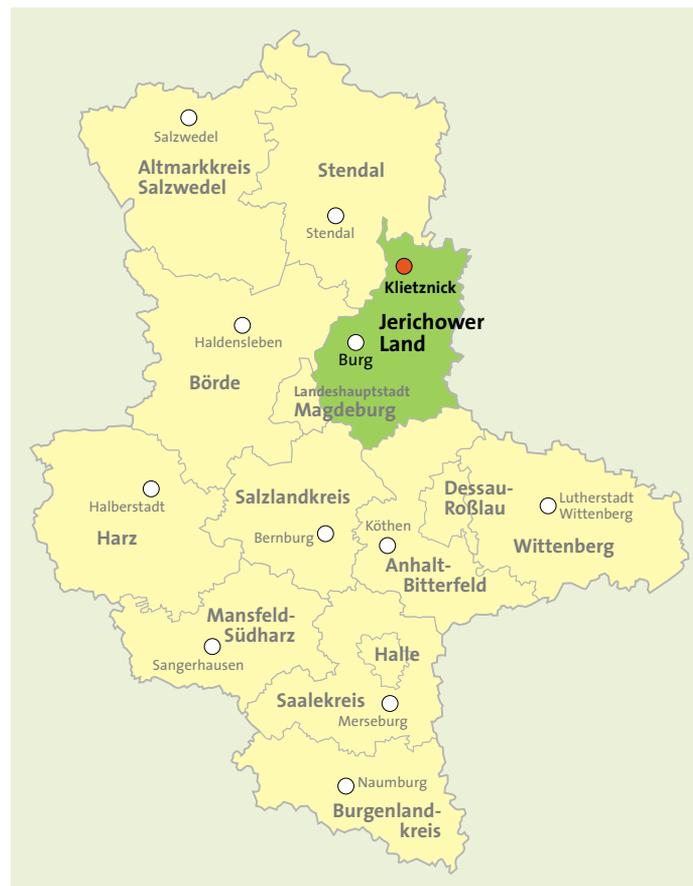
Haus Heydebleck (Dorfgemeinschaftshaus),
 Kirche, Backhaus, Museumsscheune,
 Gedenkstein Kriegsende in Sachsen-Anhalt,
 Jahresbaumallee, Weinberg, Naturbühne,
 begehbare Sonnenuhr, Heydebleckstein

regelmäßige Veranstaltungen:

Osterfeuer, Jahresbaumpflanzung (Tag des Baumes),
 Familienradwandertag, Bauernmarkt zur Rosenblüte,
 Heydebleckfest, musikalischer Frühschoppen,
 Weinlese, Musik- & Weinfest

Vereine:

Verschönerungsverein Klietznick e. V., Klietznicker Dorf-
 spatzen (Chor), Klietznicker Angelfreunde e. V.



soziale Infrastruktur:

Dorfladen,
 „Haus Heydebleck“ (Dorfgemeinschaftshaus)

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Busverbindungen

vorhandene Planungen:

Dorferneuerungsplanung, Flächennutzungsplan

Das kleine Dorf Klieznick liegt am rechten Elbufer rund 60 Kilometer von der Landeshauptstadt Magdeburg entfernt. Die Elbauen mit ihren Altarmen und verschiedenen Talsandinseln und Deichbauten aus dem 19. Jahrhundert prägen das Landschaftsbild. Klieznick wurde als deutsche Siedlung erstmals im Jahr 1365 erwähnt.

Der ländliche Ort hat 1992 mit der Dorferneuerung Neuland betreten. Ein passendes Konzept musste gefunden werden. Es kristallisierte sich das Thema „Ortsidee - Klieznick 2000“ heraus, was dann gemeinsam mit den Einwohnern entwickelt und in die Tat umgesetzt worden ist.

Im öffentlichen und privaten Bereich galt es, viele Gestaltungsprinzipien zu beachten, ohne dabei die eigenen Ideen außer acht zu lassen. Die mit dem Planer heiß diskutierten Fragen zur Farbgestaltung und Fassadenbegrünung fanden letztendlich Berücksichtigung.



Dorfkirche in Klieznick



Klieznicker Weinberg

Alle ausgelösten Aktivitäten von öffentlicher und privater Seite führten zu einer Verbesserung der Struktur, der Ökologie, der Ökonomie und somit zu einer Qualitätssteigerung des Ortsbildes und des dörflichen Lebens. Motor dieser Bewegung war und ist der „Verschönerungsverein Klieznick e.V.“, der bereits 1991 gegründet wurde und seitdem gemeinsam mit Vereinen und der Bevölkerung die Dorfgestaltung und das Dorfleben koordiniert.

Gemeinsam sind unzählige Bäume gepflanzt, der Innenausbau des Dorfhauses und der Kirche und vieles andere realisiert worden. Die Gestaltung kultureller Veranstaltungen wie Osterfeuer, Bauernmarkt zur Rosenblüte, Heydebleckfest, Musik- und Weinfest sind ebenfalls ins Leben gerufen worden.

Eine große Rolle bei der Wahrung von Traditionen und bei der Gestaltung des kulturellen Lebens spielen die Klieznicker Vereine. Im Vordergrund der Kulturarbeit steht dabei die Pflege alter und neuer Musik, deren sich das Ensemble „Klieznicker Dorfspatzen“ annimmt. Die 30 Sängerinnen und Sänger haben sogar Lieder für die Stadt Jerichow, das Jerichower Land oder die Straße der Romanik geschaffen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Bürger einer Gemeinde mit ihrer Geschichte vertraut zu machen. Am so genannten Heydebleck steht zur Erinnerung an die Geschichte des Ortes und seiner früheren Bewohner ein Gedenkstein. Kinder und Erwachsene identifizieren sich gleichermaßen mit der Historie des Dorfes. In dem Zusammenhang wird auch auf die Erhaltung historischer Gebäude großer Wert gelegt. Die Dorfbewohner sind daran weitgehend beteiligt. So halfen fast alle bei der Umgestaltung des ältesten leerstehenden und verfallenen Hauses zur Begegnungsstätte „Haus Heydebleck“.

Das Domizil wird nicht nur bei den jährlichen kulturellen Höhepunkten wie Bauernmarkt zur Rosenblüte, Heydebleckfest, Weihnachtsfeier oder der gemeinsamen Silvesterparty genutzt, sondern ist ständig mit Leben erfüllt. Ein altes Bauernhaus wurde ebenfalls ausgebaut, um hier die Kirche mit der restaurierten Orgel unterzubringen.

In Klieznick tragen viele positive Veränderungen die Handschrift der Einwohner: Der Teich auf dem Naturspielplatz, der Schwalbenbergplatz, die alte Dorfpumpe, das Dorfgemeinschaftshaus, die Naturbühne, das Backhaus, die Museumsscheune, der Weinberg, die Jahresbaumallee, Dorfplätzen, restaurierte Häuser und viele Grünanlagen.



Dorfgemeinschaftshaus - Haus Heydebleck

Beeindruckend wirken auf den ersten Blick nicht nur die Grünflächen und Linden an der Hauptstraße, sondern vor allem die vielen Rosen, die sich an Häuserwänden, Mauern und Zäunen emporranken oder Beete und Rabatten zieren.

Eine weitere Besonderheit ist der Klieznicker Dorfladen. Seit Dezember 2006 gibt es hier Geschenkartikel, Eier, Bienenhonig, Obst, Gemüse und Käse vom Direktvermarkter und vieles mehr. Eben fast alles, was täglich so gebraucht wird. Das erspart vor allem den Älteren so manchen Weg in die Stadt.

Das Engagement und all die Mühe haben sich gelohnt. Klieznick hat erfolgreich am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen.



Dorfladen und Backhaus

Fotos: Albert Dertz, Sigrun Tausche, Uwe Bauherr

Landkreis Mansfeld-Südharz - Hainrode

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	19	13	23	18	16	20	12	14
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	3	1	1	1	2	2	1	2
Sieger im Landeswettbewerb	1	-	1	1	1	-	-	1
Sieger im Bundeswettbewerb	1	-	1	1	1	-	-	-

Landkreis Mansfeld-Südharz

Fläche: 1.449 km²

Einwohner: 150.295

Einwohner pro km²: 103,7

Ort: Hainrode

Gemeinde: Südharz

Landkreis: Mansfeld-Südharz

Einwohner 1990: 354

Einwohner 2010: 321

Fläche: 7,35 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: –

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Alte Dorfschmiede, Besenbinderwerkstatt, Schmiedeplatz mit Riesenbesen, Bergbaupinge mit Zweimannhaspel, Heimathaus, Gedenkstätte

regelmäßige Veranstaltungen:

Besenbinderfest, Viehauftrieb

Vereine:

Heimat- und Naturschutzverein Hainrode e. V., Kirchenförderverein Hainröder Kirche und Pfarre e. V., Seniorengruppe, Frauenchor, Kinderlaienspielgruppe

soziale und andere Infrastruktur:

Bürgerhaus mit Gaststätte mit 120 Plätzen, Dorfladen täglich stundenweise geöffnet, Kirche mit Pfarrhaus, Backhaus, Jugendclub, Kinderspielplatz, Bolz- und Tennisplatz,



Trimm-Dich-Pfad, Grillplatz mit Grillhütte, Naturerlebnispfad, zertifizierter Karstwanderweg, Ponyhof, Eselhof

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

ÖPNV zur Kreisstadt und zum Verwaltungssitz nach Roßla, Autobahnanschluss (A38) Roßla ca.15 km oder Sangerhausen ca. 17 km

vorhandene Planungen: –



Ortsansicht von Hainrode

Hainrode liegt am südlichen Rande des Harzes im Landkreis Mansfeld-Südharz inmitten des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1349. Früher war hier der Abbau von Kupferschiefer, neben der Land- und Forstwirtschaft, der Haupterwerbszweig. Immer noch kann man auf den Feldern viele Kleinhalten des Altbergbaus entdecken.

Heute bringen die ortsansässige Agrargenossenschaft und vier Handwerksbetriebe des Ortes insgesamt 46 Arbeitsplätze. Die Agrargenossenschaft ist mit 17 Arbeitsplätzen nicht nur Hauptarbeitgeber, sondern auch Landschaftspfleger in der Region. Ein Projekt, die sogenannte Ganzjahresweide mit Rindern, wird derzeit umgesetzt.

Hainrode hat sich in den vergangenen Jahren zielgerichtet als Wohn- und Erholungsort entwickelt. Geholfen haben da vor allem die Investitionen im Rahmen der Dorferneuerung. Sowohl Gemeinde als auch Grundstückseigentümer haben sich für ihr Dorf engagiert. Mit Fördermitteln konnten Straßen ausgebaut, das Bürgerhaus saniert und ein Backofen gebaut werden. Auch die touristische Infrastruktur war Teil des Konzepts. Sieben Ferienwohnungen mit insgesamt 24 Betten sind entstanden. Darüber hinaus hat die Arbeiterwohlfahrt aus der alten Dorfschule ein Jugend- und Gästehaus mit 24 Betten gemacht.



Die Besenbinder von Hainrode



Kirche im Ortskern



Der „Förstergarten“ Bürgerhaus mit Gaststätte



Grillplatz an der Steier

Urlauber und Einheimische können in Hainrode den neuen Bolz- und Spielplatz, einen Trimm-Dich-Pfad und eine Tennisanlage nutzen. Grillplatz und ein Naturlehrpfad laden ebenfalls ein.

Eine tragende Rolle im dörflichen Leben spielt der Heimat- und Naturschutzverein. Er veranstaltet zum Beispiel das Besenbinderfest und den Viehauftrieb. Die 251 Mitglieder sind traditionsbewusst. Sie kümmern sich darum, dass die alten dörflichen Strukturen nicht verloren gehen. Sie bewahren Fachwerkhäuser vor dem Verfall, pflegen das Besenbinder- und Schmiedehandwerk und schützen Fauna und Flora. Seit 2010 ist der Heimatverein auch Betreiber eines Dorfladens im Ort. Hier werden Dinge des täglichen Lebens angeboten, wobei viel Wert auf Produkte aus der Region gelegt wird. Einmal pro Woche bieten mobile Verkaufswagen, eine Fleischerei und ein Forellenhof aus der Region, ihre Produkte an.

Der Dorfladen ist inzwischen zu einem Kommunikationspunkt im Dorf geworden und wird besonders von den älteren Bewohnern und Feriengästen genutzt.

Jüngstes Projekt ist die vom Heimatverein erworbene alte Dorfschmiede. Ziel ist es, die Schmiede mit ihren alten Maschinen und dem Schmiedefeuer wieder flott zu machen und das alte Wohnhaus als Vereinshaus einzurichten.

Ein anders wichtiges Thema: Energie und Natur. Wie können der Verbrauch verringert und natürliche Potenziale besser genutzt werden. Darüber haben sich die Hainroder Gedanken gemacht. Seit mehr als zwei Jahren sorgt nun in zwei Gebäuden der Gemeinde eine Hackschnitzelheizung für Wärme und Warmwasser. Die Hackschnitzel werden aus Baumverschnitt gewonnen, der bei der Landschaftspflege abfällt. Die Heizkosten konnten so wesentlich gesenkt werden.

Die bislang dreimalige Teilnahme am Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ beziehungsweise „Unser Dorf hat Zukunft“ hat Hainrode immer neue Impulse gegeben, die die Dorfgemeinschaft auch umgesetzt hat.

Landkreis Mansfeld-Südharz - Wallhausen/Helme

Ort: Wallhausen/Helme
Gemeinde: Wallhausen/Helme
Landkreis: Mansfeld-Südharz

Einwohner 1990: 1.651
Einwohner 2010: 1.498
Fläche: 15,6 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:
 Mitglied der Verbandsgemeinde „Goldene Aue“,
 Kooperation mit den Orten Kelbra, Berga,
 Brücken-Hachpüffel, Edersleben

Kultur und Sehenswürdigkeiten:
 Schloss Wallhausen, Schieferhof,
 historische Häusernamen

regelmäßige Veranstaltungen:
 Ausstellungen moderne Kunst im Schloss,
 Wallhäuser Krammarkt im Frühjahr und Herbst,
 Osterfeuer und Tag der offenen Tür der FFW,
 Karnevalumzug und Straßenfest im November,
 Sportfest

Vereine:
 SV Wacker, Feuerwehrverein, Marktverein,
 Wallhäuser Karnevalclub, Schloßverein e.V.,
 Kleingartenverein, Hundeverein, Jagdverein

soziale Infrastruktur:
 Grundschule, Kita, Hausarztpraxis,
 zwei Zahnarztpraxen, Apotheke, Physiotherapie,
 Kaufhalle, zwei Fleischereien, zwei Bäcker,
 Postagentur, fünf Gaststätten

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:
 Bahnstation (Strecke Halle-Kassel),
 Bushaltestellen, Anbindung Autobahn A38

vorhandene Planungen:
 Ortsgestaltungskonzeption und Dorferneuerungs-
 Plan, Ausbau L151



Ortseingang L 151

Wallhausen liegt im unteren Tal der Helme, nordöstlich des Kyffhäusers und rund sieben Kilometer westlich der Rosenstadt Sangerhausen im Landkreis Mansfeld-Südharz. Der Ort liegt verkehrsgünstig unmittelbar an der Südharzautobahn A38. Die Landstraße L151 sowie die Bahnstrecke Halle-Kassel führen durch das Dorf.

Besonders stolz sind die Wallhäuser auf ihre Geschichte und ihren großen Sohn. Ein Jahr nach der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 908 gab es auf der Kaiserpfalz eine königliche Hochzeit. König Heinrich I. (876-936) heiratete die damals erst 14-jährige Mathilde (895-968). Sie gebar am 23. November 912 ihren Sohn Otto, der als Kaiser Otto der Große in die Geschichte eingehen sollte. Und noch ein großer Deutscher fand seinen Weg nach Wallhausen. Der Reformator Martin Luther predigte in der Kirche St. Peter und Paul, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Heute ist Wallhausen ein beliebter Wohnort. Die gemeindeeigenen Wohnungen sind fast alle vermietet.

Im nördlichen Teil des Dorfes entstand ab 1993 ein neues Wohngebiet mit rund 65 Eigenheimen. Straßen, eine zentrale Wasserver- und Abwasserentsorgung sind gebaut worden. An das früher fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägte Dorf erinnern noch viele ortstypische bäuerliche Gehöfte. Heute gibt es noch zwei größere landwirtschaftliche Unternehmen, die Landgut „Goldene Aue“ GmbH und die WM AGRAR Landwirtschaft GmbH & Co. KG.



Grundschule „Goldene Aue“



Sporthalle Wallhausen



Wohnanlage „Unter dem Rasenweg“

Darüber hinaus siedelte sich im Gewerbegebiet die Wallhäuser Pilzhof Pilzsubstrat GmbH an, die 40 Arbeitsplätze geschaffen hat.

Auch wenn Wallhausen noch nicht voll unter Ökostrom steht, so ist doch ein vielversprechender Anfang gemacht. Seit fünf Jahren produzieren eine Biogasanlage und die im Gewerbegebiet entstandene Photovoltaik-Anlage mit einer Einspeisung von rund fünf Megawatt günstigen grünen Strom. Die Biogasanlage versorgt zum Beispiel die Grundschule, Sporthalle, Kulturhaus und die gemeindeeigenen Wohnblöcke mit preiswerter Wärme. Der energieregenerative Aspekt spielte auch eine wesentliche Rolle bei der Sanierung der Grundschule.

Mit Hilfe von Fördermitteln und einem Eigenanteil von 750.000 Euro entstanden zeitgemäße Lern- und Lebensbedingungen für rund 100 Schüler.

Was die Dorferneuerung angeht, waren die Wallhäuser den anderen Orten in Sachsen-Anhalt eine Nasenlänge voraus. Bereits 1986 gab es ein Ortsgestaltungskonzept, was letztendlich 1990 auch begünstigend für die Aufnahme des Dorfes in das Modellvorhaben „Dorfentwicklung in Sachsen-Anhalt“ war. In diesem Zuge wurde ein Dorferneuerungsplan für Wallhausen erstellt, der die Grundlage für kommunale als auch private Veränderungen und Entwicklungen im Ort und dessen Umgebung bildet. Im Rahmen des Förderprogramms zur Dorferneuerung wurden eine Reihe von ortsbildenden Bauten saniert und erhalten. So zum Beispiel die Fassade und das Dach des kulturhistorischen Schlosses, des Ratskellers oder auch das Gemeindezentrum „Haus der Sonne“. Das moderne Sportlerheim mit Kegel- und Bowlingbahn, eine Sporthalle für den Schul- und Freizeitsport sind ebenfalls mit Hilfe von Fördermitteln neu gebaut worden.

Wallhausen ist naturverbunden und das sieht man auch. Felder, Wiesen, Obstgärten und Plantagen sowie ein Mischwald umschließen Wallhausen wie ein grünes Band. Innerhalb des Dorfes korrespondieren Hausgärten mit Grünanlagen. Und das macht den Ort so liebenswert.

Eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens spielen die Vereine. Der älteste Verein ist der im Jahr 1873 gegründete Wallhäuser Turnverein „Gut Heil“, heute SV Wacker Wallhausen. Außer dem neuen Sportzentrum und der Sporthalle bieten noch zwei Großfeldfußballplätze gute Bedingungen für den Wettkampf- und Freizeitsport.



Schloss Wallhausen

Der Freiwillige Feuerwehrverein ist aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken. Die Mitglieder veranstalten das Osterfeuer oder den Tag der offenen Tür.

Mit der Tradition des Ortes beschäftigen sich der Marktverein und der Karnevalsverein. Der Marktverein lässt die alte Tradition des „Wallhäuser Krammarktes“ jedes Jahr im Frühjahr und Herbst neu aufleben. Altes Handwerk wird gezeigt, es gibt ortstypische Köstlichkeiten und viele hübsche Dinge zu kaufen. Mehr als 1000 Besucher kommen zu dem Fest.

Der Karnevalsverein ist ein Nachfolger der „Drescherinnung“ von 1838. Der Umzug durch den Ort mit anschließender Erstürmung des Rathauses und das Straßenfest am 11. November jeden Jahres sowie die saisonalen Festsitzungen sind eine feste Größe im kulturellen Leben der Gemeinde.

Touristen besuchen heute auch gern das Wallhäuser Schloss. Bis 2004 war hier die Sekundarschule untergebracht, inzwischen ist es für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein Schweizer Kunstliebhaber hat es gekauft und eine Begegnungsstätte für zeitgenössische Kunst daraus gemacht. Neben regelmäßigen Ausstellungen und Vernissagen deutscher und ausländischer Künstler kann man hier übernachten und sogar heiraten.

Saalekreis - Lodersleben

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	7	1	11	13	8	16	8	5
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	2	0	1	0	1	2	1	1
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	-	-	1	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	-	-	1	-	-

Landkreis Saalekreis

Fläche: 1.433 km²

Einwohner: 196.946

Einwohner pro km²: 137,5

Ort: Lodersleben

Gemeinde: Stadt Querfurt

Landkreis: Saalekreis

Einwohner 1990: 1.068

Einwohner 2010: 873

Fläche: 11,2 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: –

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Schloss Lodersleben, Dorfkirche, Heimatstube, Schlosspark, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

regelmäßige Veranstaltungen:

Osterfeuer, Heimatfest im Juli, Weihnachtsmarkt

Vereine:

Sportverein, Schützenverein, Gesangsverein, Verein zur Förderung der Umwelt und des Landschaftsschutzes im Gebiet des Ziegelrodaer und Allstedter Forstes

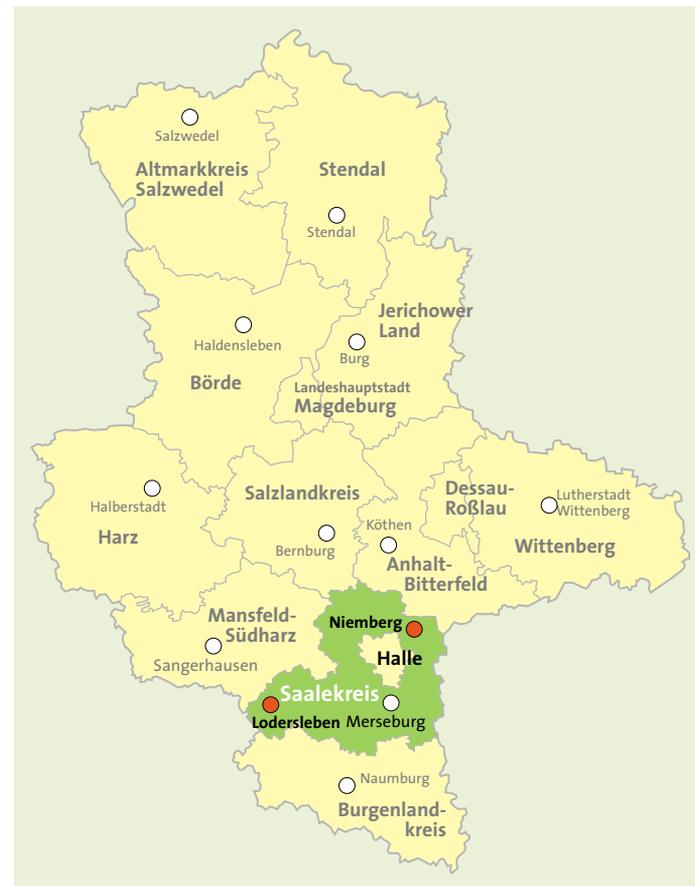
soziale Infrastruktur:

Kindertagesstätte „Fröhliche Kinderbude“, Jugendclub

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Haltestellen der Personennahverkehrsgesellschaft Merseburg Querfurt

vorhandene Planungen: –



Lodersleben zählt zu den ältesten Orten im Saalekreis. Bereits im Jahr 886 wird er unter dem Namen Ludesleba im Hersfelder Zehntverzeichnis erwähnt. In dem Ort zwischen Harzvorland, der Goldenen Aue und dem Weinanbaugebiet Saale-Unstrut entwickelte sich über Jahrhunderte wegen der reichen Buntsandsteinvorkommen vor allem das Steinhauerhandwerk. Die Landwirtschaft gehörte ebenfalls zum bestimmenden Wirtschaftszweig.

Nach der politischen Wende mussten zunächst eine Reihe von Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Bereits in den Jahren 1991 und 1992 konnten Fördermittel des Landes in Anspruch genommen werden, die für die Erschließung

von Flächen zur Errichtung von Eigenheimen, Erneuerung von Straßen und Fußwegen, den Bau einer neuen Bushaltestelle mit Wendeschleife, eines Parkplatzes und der Sanierung der Trauerhalle verwendet wurden.

Von kommunalpolitischer Bedeutung war die Eingemeindung zur Stadt Querfurt. Mit Hilfe von Fördermitteln konnte noch im selben Jahr das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr saniert werden. Verschiedene Straßenbaumaßnahmen folgten zwischen 1996 und 1999.

Von entscheidender Bedeutung war die Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, vor allem um weitere Fördermittel beantragen zu können. Dafür wurde das Programm zur Förderung der regionalen ländlichen Entwicklung (RELE) genutzt. In diesem Zusammenhang sind von 2002 bis 2006 unter anderem eine Brücke, der Vorplatz der Dorfkirche sowie Teile der Straßenbeleuchtung erneuert worden.

Trotz der erfolgreichen Dorferneuerung bleibt auch Lodersleben nicht vor dem demografischen Wandel verschont. Seit 1990 hat der Ort rund 20 Prozent seiner Einwohner verloren. Ein Grund war die Schließung der Grund- und Sekundarschule 1997. In dem leeren Gebäude sind jetzt Teile des Stadtarchivs, ein Bildungsträger und der Jugendclub untergebracht. Die benachbarte Turnhalle wird für Sport und andere Veranstaltungen genutzt.

Aus finanziellen Gründen musste die Gemeinde ihre Badeanstalt aufgeben. An ihrer Stelle ist ein Feuchtbiotop entstanden. Auch die Kindertagesstätte musste 2003 geschlossen werden. Dennoch ist die Kinderbetreuung im Ort gesichert. Die privat betriebene „Fröhliche Kinderbude“ hat die Lücke geschlossen.

Auch von anderen Privatinitiativen profitierte Lodersleben. 1995 eröffnete der Gasthof „Quernetal“. Sanierung und Umbau des alten Schafstalls finanzierten die Betreiber selbst. Die Gaststätte ist zu einem beliebten Ausflugsziel für Wanderer und Radfahrer geworden. Und die Einheimischen feiern hier gern. Ein anderer Privatinvestor hat das Lodersleber Schloss gerettet, einst Glanzstück der Gemeinde, das in den Nachwendejahren zunehmend verfiel.

Der neue Schlossherr sanierte das Schloss aufwändig und baute es zu einer schicken Pension um. Die Touristen kommen, denn von Lodersleben aus bieten sich Ausflüge ins Weinanbaugebiet Saale-Unstrut oder ins Harzvorland an. Gut ausgebaute Rad- und Wanderwege führen durch den Ort.



Heimatstuben



Schloss Lodersleben



Park und Haus der Vereine



Ortsansicht von Lodersleben

Eine Vielzahl von Naturdenkmälern im nahe gelegenen Ziegelrodaer Forst locken auch Besucher aus dem Großraum Halle-Leipzig in die Region.

Sowohl für den Ausbau der touristischen Infrastruktur als auch für die örtlichen Gewerbebetriebe war eine schnelle Datenübertragung wichtig. Mit Fördermitteln von Bund, Land und Landkreis konnte der Breitbandausbau 2011 realisiert werden. Von großer Bedeutung waren auch der Anschluss an die zentrale Abwasserentsorgung und der damit verbundene Bau der Druckleitung zwischen Querfurt und Lodersleben.

Dank all dieser Maßnahmen präsentiert sich Lodersleben heute als moderner Wohnort mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Für die Freizeitgestaltung sorgen die ehrenamtlichen Vereine. Der Lodersleber Sportverein zum Beispiel bietet die Möglichkeit, sich fit zu halten und soziale Kontakte zu pflegen. Außerdem veranstaltet er das alljährliche Heimatfest mit dem Wertungslauf um die Lautersburg. Auf eine lange Tradition kann der 1878 gegründete Gesangsverein zurückblicken. Gleiches gilt für den Schützenverein, der in seiner 1996 eingeweihten Schießanlage alljährlich den Schützenkönig ermittelt.

Auch die Freiwillige Feuerwehr Lodersleben trägt zur Bereicherung des kulturellen Lebens bei. So veranstaltet sie alljährlich das Osterfeuer. Die Stadt Querfurt unterstützte die Aktivitäten der Vereine und investierte 2004 in den Umbau der ehemaligen Kegelbahn im Schlosspark zum Haus der Vereine, das von allen genutzt wird.

Nicht vergessen darf man die ehrenamtliche Arbeit des Ortschronisten. Er pflegt und gestaltet die Heimatstube, in der die Geschichte des Ortes dokumentiert ist.

Saalekreis - Niemberg

Ort: Niemberg
Gemeinde: Landsberg
Landkreis: Saalekreis

Einwohner 1990: 1.150

Einwohner 2010: 1.475

Fläche: 11,72 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: –

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Historischer Wending, Kirche,
 Alte Brennerei und Park Burgstetten

regelmäßige Veranstaltungen:

Maibaumsetzen, Parkfest,
 Badewannenrennen,
 Kirmes, Weihnachtsmarkt,
 Sportfeste, Kinderfest und weitere
 Events und Clubabende

Vereine:

Sportverein, Freizeitverein,
 Kaninchenverein, Imkerverein,
 Schützenverein, Verein Alte Brennerei,
 Burgstettenverein,
 Feuerwehrverein

soziale Infrastruktur: –

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Bahn- und Busverkehr,
 Kreisstraßen zur B 100 sowie zur A 14 und A 9

vorhandene Planungen: –

Das 966 erstmals erwähnte Niemberg, 12 Kilometer von Halle entfernt, liegt in einer der geschichtsträchtigen Regionen Deutschlands zwischen Burgen, Schlössern und Herrenhäusern. Doch an dem schönen Dorf nagte schon in den 1960er Jahren der Zahn der Zeit. Eingefallene Wohnhäuser, alte Ställe und Scheunen und marode öffentliche Gebäude prägten das Dorf. Dieser Verfall setzte sich rasant bis 1990 fort und Niemberg wurde zu einem Ort voller Ruinen, schmutziger Straßen und Dorfteiche. Es kostete viel Kraft, in den 1980er Jahren für die rund 1200 Niemberger eine Trinkwasserleitung und einen Abwasserkanal zu bauen.

Sehr vorsichtig und überlegt wurden nach der politischen Wende die ersten Schritte in die Zukunft getan. Alles war Neuland: die Beantragungen von Fördermitteln, Aufnahme von Krediten, Einholung von Angeboten und Vergabe von Aufträgen. Aber es war zugleich eine große Chance für den geschundenen Ort.

Das Wichtigste war zunächst, die Infrastruktur zu verbessern. Die ehemalige HO-Kaufhalle konnte privatisiert und modernisiert werden, Arzt- und Zahnarztpraxen wurden privat weitergeführt, die Apotheke blieb in Niemberg und die Grund- und Realschule hatte Bestand. Behutsam wurde ein Gewerbegebiet erschlossen, das bis 1992 ein größeres und zwei kleinere Gewerbe anzog.

Weitere Ansiedlungen blieben aus und so rückte man in Niemberg bald von dem Vorhaben ab, in dieser Richtung weiter zu planen und zu bauen, was sich später als sehr richtig erwies, denn Niemberg hat keine direkte Anbindung an Autobahnen und Bundesstraßen.



Gewerbegebiet



Teilansicht Niembergs vom Westen her. Der sanierte Kirchturm überragt rechts neu gedeckte Scheunen alter Bauernhöfe und in der Mitte eine neue Wohnsiedlung



Das im 18. Jahrhundert gebaute Gutshaus des ehemaligen Rittergutes, das zur Ruine verfallen war und durch eine aufwändige Sanierung gerettet werden konnte.

Mitte 1993 waren die Vorbereitungen und Planungen für eine Dorfsanierung so weit gediehen, dass verschiedene Projekte in Niemberg und im Ortsteil Eismannsdorf gleichzeitig begonnen werden konnten. Priorität hatten die Abwasserentsorgung und der Anschluss der Wasserleitung an das Großnetz der Rappbodetalsperre. Schon vor dem Straßenbau waren sämtliche Entsorgungs- und Versorgungs-

leitungen verlegt worden. Dazu gehörten besonders ein Schmutzwasserkanal und ein getrennter Regenwasserkanal. Ein eigenes Klärwerk wäre zu teuer geworden, also ist eine Druckleitung nach Peißen und später nach Halle gebaut worden.

In einer Bauzeit von zwei Jahren – Mitte 1993 bis Mitte des Jahres 1995 – sind im Ort die beiden Kreisstraßen mit allen Einbauten und dazu gehörigen Nebenanlagen saniert worden. Der noch stärker vernachlässigte Ortsteil Eismannsdorf und die innerörtliche Verbindungsstraße wurden besonders gefördert, so dass auch hier mit einem Neuaufbau begonnen werden konnte. 90 Prozent aller gemeindeeigenen, innerörtlichen Straßen, Wege und Nebenanlagen wurden bis 2010 erneuert.

Gleichzeitig stieg auch das Interesse der Bürger an ihrem Wohneigentum. Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm des Amtes für Landwirtschaft und Flurneuordnung unterstützten die Hauseigentümer bei der Sanierung ihrer Häuser. Nach und nach verschwanden die hässlichen Ruinen, die Häuserfassaden erschienen heller, von den Dächern leuchtete das Rot der neuen Ziegel und die Grünanlagen wurden gepflegt. Auch die beiden Dorfteiche, in die einst die Gülle der Schweineställe eingeleitet wurde, sind inzwischen saniert worden.



sanierte Straße

Der Riedebach erhielt ein neues, sauberes Flussbett. Bald quakten hier die Frösche, Fische und Wasservögel kamen wieder. So hatte Niemberg Ende der 1990er Jahre seine alte Schönheit wiedererlangt. Das zog natürlich auch die Menschen von außerhalb an. Bauwillige kamen ins Dorf. Niemberg ist heute ein attraktiver Wohnstandort. Ein neues Wohngebiet mit mehr als 70 Häusern ist neu gebaut worden. Insgesamt sind nach der Wende rund 100 Häuser im Ort entstanden.

Für komfortables Wohnen war gesorgt, nun konnten sich die Niemberger um ihre Freizeit kümmern und setzten dabei auf alte Traditionen und Brauchtum. Der Sportverein gründete sich als TSV 1910 Niemberg, im Ortsteil Eismannsdorf fanden sich die Bürger in einem Freizeitverein und einem Schützenverein zusammen und in Niemberg gründete sich der Verein „Alte Brennerei - Niemberg e. V.“ Der baute aus der Ruine einer alten Brennerei ein Dorfgemeinschaftshaus. Der Verein bestimmt das kulturelle Leben des Dorfes. Über 50 Veranstaltungen werden jährlich angeboten, die nicht nur von den Niembergern besucht werden.

Der kleine Ort hat es mit viel Energie geschafft, wieder ganz vorn mit dabei zu sein. Im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ konnte Niemberg 2009 den ersten Platz im Saalekreis erringen.



Im gepflegten Niemberger Park entsteht auf Initiative des Vereins der Alten Brennerei ein Kunstpark, der Projektarbeiten von Schulen des ganzen Saalekreises ausstellt.

Fotos: Herbert Kleinau

Salzlandkreis - Frose

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	24	35	26	22	25	14	15	4
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	4	2	1	0	3	3	2	1
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-

Landkreis Salzlandkreis

Fläche: 1.426 km²

Einwohner: 209.579

Einwohner pro km²: 147,0

Ort: Frose

Gemeinde: Stadt Seeland

Landkreis: Salzlandkreis

Einwohner 1990: 1.803

Einwohner 2010: 1.449

Fläche: 12,78 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Ortsgemeinschaft Holzappel (Rheinland-Pfalz)

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Stiftskirche mit der Basilika Frose an der Straße der Romanik, Wasserturm, Bendix-Stift

regelmäßige Veranstaltungen:

Tag des offenen Denkmals, Heimat- und Schützenfest, Partnerschaftstreffen, Erntedankfest, Chorfest/Kinderfest, Pfingstturnier, Karneval

Vereine:

Förderverein „Denkmalpflege und Heimatgeschichte“ Frose/Anhalt,
Reit- und Fahrtouristik Frose, Verein für Frauenarbeit „Froser Modekiste“ e. V.,
Gemischter Chor Frose e.V., Geflügelzuchtverein Frose,
Froser Sportverein „Anhalt 07“,
FCC „Grün-Weiß“ e. V., Froser Anglerteam e. V.,
Schützenverein Frose/Anhalt 1702 e. V.



soziale Infrastruktur:

Kita „Windmühle“, Grundschule Frose, Jugendclub Frose, Begegnungsstätte Frose

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Salzlandsparkasse Geschäftsstelle Stadt Seeland/
OT Frose, Zahnarzt, Friseur, Bäcker,
Gaststätte „Deutsches Haus“,
Bahnanbindung mit Bahnhof Hauptstrecke
Halle-Halberstadt-Goslar, Bushaltestellen

vorhandene Planungen:

Flächennutzungsplan, Bebauungsplan Wohngebiet „Am Schachtgraben“, Vorhaben- und Erschließungsplan „Schieß- und Schützenstand“, Dorfentwicklungsplan, Grünordnungs- und Begrünungsplan, Satzung über die Erhebung wiederkehrender Beiträge für den Ausbau der öffentlichen Verkehrsanlagen

Frose liegt im nördlichen Harzvorland zwischen Aschersleben und Quedlinburg nahe der neuen Bundesstraße B 6n. In einer Schenkungsurkunde des Servatius-Klosters wurde Frose im Jahre 936 erstmalig erwähnt. Der Ortsname wird als „beraster Boden“ gedeutet.

Die Entwicklung des Ortes ist eng mit der romanischen Stiftskirche St. Cyriakus in Frose verknüpft, das älteste Gebäude des Dorfes.

Stiftskirche mit Basilika

Teile der Kirche stammen bereits aus dem 10. Jahrhundert. Das Gotteshaus steht heute unter Denkmalschutz. Mit diesem Wahrzeichen wurde Frose in die Südroute der „Straße der Romanik“ aufgenommen. Weiterhin sehenswert sind im Ort der Wasserturm und das Bendix-Stift.

Von 1867 an beeinflusste der Braunkohlenabbau rund um den Ort die Entwicklung, denn aufgrund eines Baustopps durfte in Frose ab 1965 nicht mehr gebaut werden. Der Plan war, den Ort zugunsten der Braunkohle bis zum Jahre 1997 aufzugeben. Die Wende kam gerade noch rechtzeitig. Frose ist gerettet worden, stillgelegt wurden die Tagebaue.

Frose stand nun vor der Herausforderung, sich von einem Bergbauschutzgebiet zu einem Ort an der Straße der Romanik zu entwickeln. Am Gelingen hatten das gemeinsame Engagement der Verwaltung, der Vereine und Einwohner Anteil. Ein wichtiger Schritt war 1994 die Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm. Gleichzeitig wählte das Landwirtschaftsministerium Frose als Modelldorf für die Einrichtung eines Dorfberaterbüros aus.



All die Aktivitäten und Anstrengungen haben sich gelohnt. 1997 und 2000 wurde Frose Kreissieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“. Die Bewertungskommission war beeindruckt von der Entwicklung, die Frose trotz des 20-jährigen Baustopps genommen hat.

Bürger und Verwaltung haben es geschafft, die Lebensqualität im Dorf zu verbessern und den dorftypischen Charakter Froses zu erhalten. So sind die Straßen und Gehwege mit Steinpflaster neu belegt worden. Spaliere an Mauern und Gebäuden, großkronige Bäume, sanierte Baudenkmäler prägen das Ortsbild.



Bendix-Stift

Frose ist touristisch eingebettet in das Harzer Seeland, Bestandteil des Blauen Bandes Sachsen-Anhalt und der Mitteldeutschen Seenlandschaft. Außer der Stiftskirche gibt es auch neue Touristen-Highlights: der Bürgerpark mit Aussichtspunkt, die Skater-Bahn, der Concordia-See mit seiner Aussichtsplattform in Schadeleben, der Abenteuerspielplatz „Schmittis Abenteuerland“ und das Ferienhausgebiet in Friedrichsaue.

Das vorhandene Reitwegenetz wird vom örtlichen Reit- und Fahrverein genutzt. Der Europaradweg R1 ist mit fast 3.500 Kilometern der längste Radweg, der sich mit einer Nord- und Südroute durch das Harzer Seeland schlängelt. Besonders die Radfahrer nutzen die Gastbetriebe der Region und starten von Frose aus zu längeren Entdeckungsreisen in die Ferienlandschaft.



Wasserturm

2009 lähmte das Unglück von Nachterstedt das idyllische Feriengebiet. Gewaltige Erdmassen rutschten ab, Häuser versanken im Concordia-See. Nach der Katastrophe engagierten sich die Menschen in der ganzen Region, Konzepte wurden ausgearbeitet, neue Ideen entwickelt. Chancen zeigt zum Beispiel das Projekt „Aschersleben_See_Land“ innerhalb des Programms LEADER auf.



Abenteuerspielplatz

Salzlandkreis - Gröna

Ort: Gröna

Gemeinde: Stadt Bernburg (Saale)

Landkreis: Salzlandkreis

Einwohner 1990: 550

Einwohner 2010: 538

Fläche: 7,68 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden: –

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Dorfkirche St. Petri mit Tiefbrunnen in der Kirche,
Saale-Radwanderweg mit Fußgänger- und Radfahrer-
brücke

regelmäßige Veranstaltungen:

Grönaer Ringreiten,
Tag der offenen Tür Sektion Tennis,
Fußballwochenende, Kinderfest,
Geflügelzuchtschau,
Brückenfest zum Tag der Deutschen Einheit

Vereine:

SV „Sportlust Gröna 1928 e. V.“,
Ringreiterverein Gröna e. V.,
Rasse- und Geflügelverein e. V.

soziale Infrastruktur:

Gasthof „Zum Schlehdorn (Dorfgemeinschaftshaus),
Schiffsgaststätte „Gröna“,
Kita „Grönaer Spatzen“,
Hofladen Bartel,
Kosmetik- und Fußpflegesalon,
Blumen- und Geschenkboutique

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

ÖPNV-Anbindung,
Bootsanleger an der Saale

vorhandene Planungen:

Flächennutzungsplan der Stadt Bernburg,
Dorfentwicklungsplan

Die Gemeinde Gröna kann auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken. Schon im Jahr 983 siedelten sich ganz in der Nähe des heutigen Ortes Menschen an. Das Dorf hieß Sarau-na, ein Name, der vermutlich slawischen Ursprungs ist. Er bedeutet Ecke oder Kante, wahrscheinlich abgeleitet von der Lage des Ortes an einem Saalebogen. Dicht daneben gab es eine Schwestersiedlung, die Schlewipp-Gröna hieß. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde der Ort 1644 völlig zerstört. Die Bürger siedelten sich südlich von Schlewipp-Gröna an. Diese Neuansiedlung wurde das eigentliche Dorf Gröna.

Gröna liegt idyllisch an der Saale im Naturpark „Unteres Saaletal“ und ist seit 2010 Ortsteil der Kreisstadt Bernburg. Das Wahrzeichen des Ortes ist die ursprünglich romanische Kirche St. Petri. In der malerisch am Saalehang gelegenen Dorfkirche soll Anhalts älteste Glocke hängen. Ganz neu hingegen ist die Winterkirche, die im Januar 2010 im Gotteshaus eröffnet wurde. In dem kleinen Raum, in dem im Winter der Gottesdienst abgehalten wird, können die Besucher durch ein Bodenfester aus Plexiglas einen bei Bauarbeiten entdeckten alten runden Tiefbrunnen sehen.

Die Kirche ist nicht das einzige Kleinod Grönas. Das Dorf hat viele schöne Gesichter. Und das hat die Jury bei den Kreiswettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ und „Unser Dorf hat Zukunft“ mehrfach bestätigt. Gröna siegte 2000, 2009 und 2011 und qualifizierte sich damit für drei Landeswettbewerbe Sachsen-Anhalts.



Gröna Romanische Dorfkirche St. Petri



Kreissieger 2009



Ein Stein durchzieht das Dorf

Gröna ist ein Ort, in dem es sich gut leben lässt. Aus diesem Grund wuchs nach 1990 das Interesse an ausgewiesenen Wohngebieten. Vor allem viele Bernburger liebäugelten mit einem Einfamilienhaus im Grünen. Gröna hat darauf mit der Ausweisung von drei Baugebieten reagiert und hat so seine Einwohnerzahl vergrößert.

Die Gemeinde konzentrierte sich nicht nur auf die neuen Wohngebiete, auch der alte Dorfkern sollte verschönert werden. Die Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm Anfang der 1990er Jahre war dabei sehr hilfreich. Bei den Planungen wurde berücksichtigt, dass das Dorftypische erhalten bleiben muss. Es entstand eine harmonisch aufeinander abgestimmte Straßen-, Platz- und Grüngestaltung mit Bäumen und Rabatten sowie großen Grünbereichen im Dorfinnenen.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem Einsatz regionaltypischer und dorfgerechter Materialien. Die Wahl fiel auf den Rogenstein, eine Form des Kalksteins, der für Gröna eine besondere Rolle spielt. Er wurde früher hier gebrochen und nach ganz Europa verschickt. Heute kann man sagen: Ein Stein durchzieht den Ort. Er begegnet einem im dörflichen Straßenbild als Hauswand, Einfriedung, Stützmauer, Fußweg und sogar als Weidezaun.

Zentrales Projekt des Dorferneuerungsprogramms, aber auch der Maßnahmen innerhalb des Programms LEADER, ist die Gestaltung der Dorfmitte als Treffpunkt für Jung und Alt.

Der Dorfplatz bekam ein Wasserspiel und neue Bänke. Die Anfang 2011 eröffnete Gaststätte „Zum Schlehdorn“ und der Hofladen gegenüber mit seinen ortstypischen und regionalen Produkten sind beliebte Treffpunkte für Einwohner und Touristen.

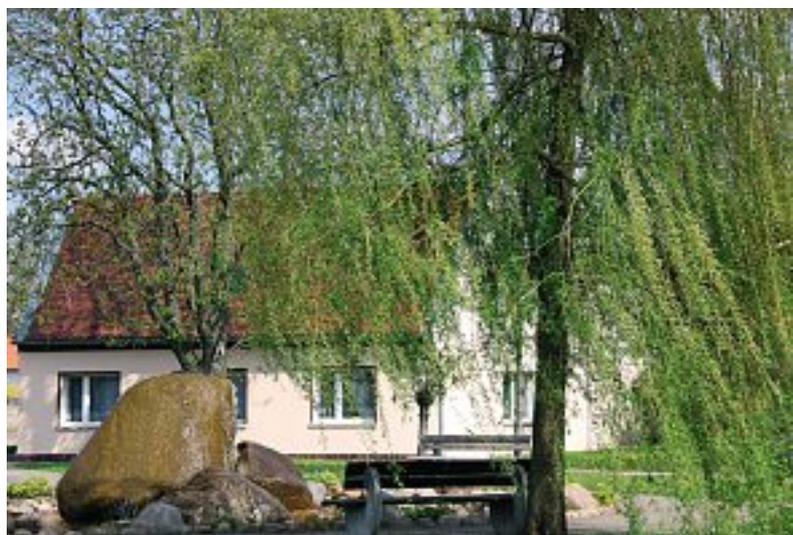
Haupterwerbszweig in Gröna ist die Landwirtschaft. Doch wegen seiner reizvollen Lage in der Saaleaue ist der Tourismus ein immer größer werdender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung geworden.



Saale-Radwanderweg mit Fußgänger- und Radfahrbrücke

Die Saale gehört zur touristischen Markensäule „Blaues Band“. Direkt durch den Ort verläuft der überregionale Saale-Radwanderweg, seit 2004 gibt es eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke und in die Schiffsgaststätte „Gröna“ am Saaleufer mit dem neu gebauten Bootsanleger kehren Ausflügler und Wassertouristen gern ein.

Das touristische Potenzial des Ortes soll noch stärker genutzt werden. Es gibt Entwicklungsideen, die gemeinsam mit der Stadt Bernburg realisiert werden sollen. Im Rahmen von LEADER, Bernburg gehört zur Lokalen Aktionsgruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“, können Fördermittel für neue Entwicklungskonzepte beantragt werden.



Dorfplatz

Landkreis Stendal - Nitzow

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	38	54	22	19	18	9	7	3
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	3	1	0	1	2	1	1	1
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-

Landkreis Stendal

Fläche: 2.423 km²

Einwohner: 121.900

Einwohner pro km²: 50,3

Ort: Nitzow

Gemeinde: Stadt Havelberg

Landkreis: Stendal

Einwohner 1990: 540

Einwohner 2010: 477

Fläche: 14,0 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Ortsteile der Havelberger Partnerstadt Verden

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Kirche, Dorfmittelpunkt, Dorfgemeinschaftshaus mit Heimatstube, Schiffsanleger, Festplatz

regelmäßige Veranstaltungen:

Osterfeuer, Strandfest und Bootskorso,
Feuer zum Tag der deutschen Einheit,
Ball der Vereine, Weihnachtsmarkt,
Kreisjungtierschau der Rassekaninchenzüchter

Vereine:

Volkssolidarität, Schützenverein, FFW, Förderverein der Feuerwehr, Anglerverein, Rassekaninchenzuchtverein, Jugendclub

soziale Infrastruktur:

Dorfgemeinschaftshaus mit Heimatstube,
Jugendklub, Festplatz mit Halle und Sportplatz,
Schiffsanleger,



Schützenhaus mit Schießstand für KK und GK,
Vereinshaus der Rassekaninchenzüchter,
Volleyballplätze, Fußballplatz, Kirche,
Friedhof, Gaststätte mit Fleischerei

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Busverbindung nach Havelberg und Glöwen,
Bahnhof - Anbindung nach Berlin

vorhandene Planungen:

Flächennutzungsplan, Dorferneuerungsplan,
Landschaftsplan, mehrere Bebauungspläne

Nitzow wurde 948 erstmalig urkundlich als Stadt unter dem Namen „Nitzum“ erwähnt. Einige 100 Jahre später hatte der Ort an Bedeutung verloren. Nach wiederum vielen 100 Jahren, im Jahr 2001, verlor der Ort seine Eigenständigkeit mit der Eingemeindung in die Domstadt Havelberg.

Das Dorf Nitzow, seit Jahrhunderten ein landwirtschaftlich geprägter Ort, entwickelte sich nach 1990 mehr und mehr zum Wohn- und Erholungsort. Das ist neben seiner außergewöhnlichen Lage am Steilufer der Havel und ausgedehnten Waldgebieten auf der anderen Seite, die sehr gute örtliche Infrastruktur und die unmittelbare Nähe zur Stadt Havelberg zu verdanken. Neue Baugebiete, die teilweise schon zu Vorwendezeiten geplant und erschlossen wurden, haben viele junge Familien in Nitzow sesshaft werden lassen. So hat das Dorf die durchschnittlich jüngste Bevölkerung aller Havelberger Ortsteile.

Der Fluss in unmittelbarer Nähe wird überwiegend zur Freizeitgestaltung genutzt. Durch die Verlegung der Havelmündung nach Havelberg in den 1930er Jahren ist der Flussbereich lediglich der Freizeitschifffahrt vorbehalten und ein beliebtes Angelgewässer. Um den Wassertourismus, die Gastronomie und das Gewerbe in der Ortschaft zu fördern, ist im Jahre 2005 eine Anlegestelle für Fahrgastschiffe mit gleichzeitig weiteren sechs Bootsanlegemöglichkeiten für Gastlieger und Wasserwanderer errichtet worden. Ein Badestrand mit einem Beachvolleyballplatz, der von den Freizeitvolleyballern des Dorfes ständig gepflegt und unterhalten wird, ist in der Saison Treffpunkt von Sportlern aus der Umgebung.

Der 1998 anlässlich der 1050-Jahrfeier gestaltete Fest- und Sportplatz mit der Festhalle wird das ganze Jahr über für verschiedene Veranstaltungen genutzt. Gleich neben dem Festplatz hat der Nitzower Schützenverein in Eigenleistung einen hochmodernen Schießstand gebaut.

Ganz wichtig war der Straßen- und Wegebau im Ort. Während des Förderzeitraumes im Rahmen der Dorferneuerung sind bis 1998 alle kommunalen Straßen und Wege erneuert sowie alle Ver- und Entsorgungsleitungen in die Erde verlegt worden. Ein Radweg führt entlang der Landstraße bis nach Havelberg. Und auch die Linden sind wieder da. Die waren im Zuge der Wasserversorgung und Straßenverbreiterung im Jahr 1970 gefällt worden. Seit 1991 stehen auf Wunsch der Dorfbevölkerung neue Lindenbäume auf der westlichen Straßenseite.

Die Kirche ist inzwischen wieder ein schöner Blickfang im Dorf. Sie wurde in den 1990er Jahren mit kirchlichen, gemeindlichen und ABM-Mitteln restauriert.



Dorfgemeinschaftshaus und Kirche



Feuerwehrhaus

Nach dem Umbau gibt es im Nitzower Gotteshaus auch eine Winterkirche für kalte Tage. Zweimal im Jahr veranstaltet die Kirchengemeinde ein Chortreffen, das immer gut besucht ist. Die enge Verbundenheit der Einwohner mit der Kirchengemeinde zeigt sich unter anderem auch in der gemeinsamen Gestaltung, Bepflanzung und Pflege des Friedhofes und des Kirchengeländes.

Das kulturelle Leben spielt sich jedoch hauptsächlich im Dorfgemeinschaftshaus ab, ein 1994 saniertes Fachwerkhäus, in dem sich alle Vereine, Organisationen und Einwohner treffen und feiern können. Die dortige Heimatstube gewährt interessante Einblicke in die Geschichte des Ortes, alter ortsansässiger Familien und deren Lebenskultur. Die Ausstellung wurde anlässlich der 1050-Jahr-Feier eingerichtet und wird seitdem immer wieder durch neue Exponate verändert.



Fest- und Sportplatz



Restaurierung Fähre



Anlegesteg

Auch die sechs Vereine machen sich um die Kultur verdient. So gibt's jährlich ein Dorf- und Schützenfest, Gaudi-Rodeln, Strandfest mit Bootskorso, das Osterfeuer und das Feuer zum Tag der Wiedervereinigung. Zur Tradition ist der Ball aller Vereine im November geworden.

Seit mehreren Jahren gibt es auch einen kleinen Weihnachtsmarkt an der Kirche. Dem Engagement einer ortsansässigen Lehrerin ist es zu verdanken, dass eine Kindergruppe bei Veranstaltungen, insbesondere für ältere Bürger, kleine Programme aufführt. Schützen- und Feuerwehrverein kümmern sich um die Pflege des alten Brauchtums. Die kleinen Broschüren über die Geschichte des Ortes werden gern gelesen.

Die Jugend wird ebenfalls einbezogen in das kulturelle Leben. Seit Juni 1994 betreibt das Jugendzentrum Havelberg im ehemaligen Kindergarten einen Jugendklub. Mit der Eröffnung wurde gleichzeitig die Eigeninitiative der Jugendlichen geweckt. Sie haben vor ihrem Domizil einen Volleyball-, Bolz- und Grillplatz gebaut.

Sowohl für Touristen als auch für Einheimische ist der Naturlehrpfad entlang des Havelufers eine Bereicherung. Die Biberburgen werden geschützt, die Feuerwehr bringt jährlich die Storchennester in Ordnung und baut Brutkästen für die Vögel. Jugendclub, Jagdgenossenschaft und die Einwohner starten regelmäßig Aufräumaktionen am Havelufer und im Wald.

Obwohl Nitzow seit dem Jahr 2000 nicht mehr durch das Dorferneuerungsprogramm gefördert wird, gibt es doch zahlreiche Aktivitäten im privaten Bereich, um die dorftypische Bausubstanz zu erhalten.

So ging auch nach der Eingemeindung 2001 die örtliche Identität keineswegs verloren. Als kleines Beispiel sei hier die Rettung und Restaurierung der mehr als 100 Jahre alten Wirtschaftsfähre genannt. Diese Fähre sicherte seit Jahrzehnten die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen auf der anderen Havelseite. Nach der Wende wurde sie nicht mehr gebraucht, da alternative und kostengünstigere Wege entstanden waren, zum Beispiel über die Schleuse Havelberg und die Wehrgruppe Quitzöbel.

Bürger und Gewerbetreibende haben die alte Fähre mit Hilfe des Havelberger Bürgermeisters und der ortsansässigen Bundeswehr vor der Verschrottung gerettet und restauriert. Heute ist sie ein Museumstück am Havelufer.

Dass das Gemeinwesen in Nitzow funktioniert, zeigen auch die fast ununterbrochene Teilnahme und die vielen vorderen Platzierungen beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Landkreis Stendal - Schäplitz

Ort: Schäplitz

Gemeinde: Stadt Bismark (Altmark)

Landkreis: Stendal

Einwohner 1990: 150

Einwohner 2010: 98

Fläche: 7,15 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft Kläden,
später Verbandsgemeinde Bismark/Kläden,
jetzt Einheitsgemeinde Stadt Bismark (Altmark)

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

romanische Dorfkirche,
„Altmarkhof“ mit Tenne, Backhaus,
Bauerngarten, Saal, Vereinsräumen, Küche,
Heimatstube, Spielplatz

regelmäßige Veranstaltungen:

Schülerprojektstage „Leben wie anno dazumal“,
monatlicher „Kaffeeklatsch auf der Tenne“
mit kultureller Umrahmung,
Sommerfest, Eisbeisessen,
Staudentauschbörse

Vereine:

Dorferneuerungsverein Schäplitz e. V.

soziale Infrastruktur:

ambulante Lebensmittelversorgung,
Freiwillige Ortsfeuerwehr,
Landwirt und Trakehner Gestüt Langes,
Legasthietrainerin

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

Busverbindungen nach Stendal,
Kläden und Bismark

vorhandene Planungen:

FNP, beteiligt am Konzept „Bismark 2025“
und Mitglied der LAG „Leader“ Mittlere Altmark

Das 1298 erstmals erwähnte Schäplitz liegt in einer Hügellandschaft nicht weit vom altmärkischen Stendal entfernt. Der Ort war früher stark landwirtschaftlich geprägt. Und die Schäplitzer Bauern waren relativ wohlhabend. Davon zeugen noch heute die Vielzahl von großen Gehöften und die große Kirche, die auch Schäplitzer Dom genannt wird.

Das bauhistorisch wertvolle Areal der Dorfkirche sowie der Hofstellen Nr. 7 und Nr. 26 spielten eine große Rolle bei der Dorfentwicklungsplanung, die 1995 startete.

Fast zeitgleich wurde der Dorferneuerungsverein Schäplitz e.V. gegründet. Er hat gemeinsam mit dem Gemeinderat, der Freiwilligen Feuerwehr, der Jagdgenossenschaft sowie dem Gemeindegemeinderat maßgeblich zur Entwicklung in Schäplitz beigetragen.

Die Restaurierung der Kirche, sowohl innen als auch außen, konnte mit Mitteln der Kirchengemeinde, der Kommune aus Fördermitteln innerhalb des Dorferneuerungsprogramms realisiert werden. Dazu beigetragen haben auch Spenden und Eigenleistungen der Bürger. Parallel zur Kirchenrestaurierung wurde die Kirchstraße ausgebaut und der Kirchplatz mit dem Gedenkstein für die Friedenseiche neu gestaltet.

Ein weiterer Blickfang ist die Grüngestaltung des Dorfeingangs aus Richtung Kläden. Außer der Lindenallee grüßen zwei Symbolfindlinge aus der Gemarkung die Ankommenen. Auf diesen Findlingen kann man lesen, dass Schäplitz 700 Jahre alt ist und der Ort von 1995 bis 2005 im Förderprogramm Dorferneuerung des Landes Sachsen-Anhalt eingebunden war.



„Altmarkhof“ Schäplitz



Die altherwürdige Dorfkirche – eine der schönsten Feldsteinkirchenbauten der Altmark



Findling am Ortseingang



Saniertes Fachwerkwohnhaus und Wirtschaftsgebäude der Hofstelle Schauen

Ein anderer Findling, der „Wächter von Schäplitz“, zeigt das von Meinhard Genz entworfene Ortswappen und erinnert an das Jahr der Ersterwähnung des Ortes.

Prägend für Schäplitz ist auch der „Altmarkhof“. Dazu wurden 1997 die alte Schule verkauft und die ehemalige Gaststätte „Viererben“ erworben. Nach dem Umbau beherbergt dieses Gebäude eine gut ausgestattete und traditionell gestaltete Heimatstube, den Fest- und Wappensaal, den Küchen- und Sanitärtrakt mit kleinen Gemeinschaftsräumen sowie den Jugendklub.

Danach widmete sich die Gemeinde dem Ausbau der zum Grundstück gehörenden Scheune. Hier entstand ein Dorfbackofen mit gut ausgerüsteter Backstube, ein Naturspielplatz wurde gestaltet und ein bäuerlicher Mustergarten im Stil der Schäplitzer Garten- und Ackerbaukultur angelegt.

Auch das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Schäplitz bekam mit Mitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm 2004/2005 ein neues Gesicht. Das modernisierte Gerätehaus beherbergt unter anderem ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug, das 2003 angeschafft wurde - ein wesentlicher Sprung hinsichtlich der Verbesserung der technischen Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehr.



Dorfansicht

Eine Entwicklung vollzog sich auch auf dem Gebiet der Nutzung alternativer Energien auf der Grundlage nachwachsender Rohstoffe. Am Ortsausgang in Richtung Königsde errichtete ein Privatbetreiber eine Biogasanlage. Der erzeugte Strom wird direkt in das Netz der E.ON/Avacon eingespeist. Das Dorf hat sich so eine Heizwärmegrundversorgung gesichert.

Die kleine Dorfgemeinschaft hat es verstanden, eine solide Ausgangsbasis für die Lösung der neuen Herausforderungen zu schaffen.



Kaffetafel im „Altmarkhof“ Schäplitz



Freiwillige Feuerwehr Schäplitz

Landkreis Wittenberg - Elster (Elbe)

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	15	33	14	21	25	8	6	1
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	4	1	1	1	2	1	1	1
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-

Landkreis Wittenberg

Fläche: 1.930 km²

Einwohner: 137.070

Einwohner pro km²: 71,0

Ort: Elster (Elbe)

Gemeinde: Stadt Zahna-Elster

Landkreis: Wittenberg

Einwohner 1990: 2.883

Einwohner 2010: 2.461

Fläche: 20,68 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Elster bildet zusammen mit Zahna die Stadt Zahna-Elster im Landkreis Wittenberg

Partnerstädte:

Edemissen (Niedersachsen) und Steszew (Polen),

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Historische Gierseilfähre, Elbpromenade, Bockwindmühle, Freizeitpark mit Freilichtbühne und diversen anderen Sportanlagen; Vereinshaus mit Museen

regelmäßige Veranstaltungen:

vielfältige Veranstaltungen von Karneval über Heimatfeste bis zum Schifferfest

Vereine:

16 Vereine mit 1.568 Mitgliedern
(z. B. Schützengilde und weitere Sportvereine)

soziale Infrastruktur:

Grundschule, Sekundarschule, integrative Kindertagesstätte, Bibliothek, Arzt, Zahnarztpraxis,



Physiotherapie, Freizeitpark mit Skaterbahn

Grund- und Nahverkehrseinrichtungen:

B 187, L 127, Gierseilfähre, Bahn, Elbradweg, Verkaufseinrichtungen, Gaststätten und Cafés

Vorhandene Planungen:

Einsatz alternativer Energien durch Windpark-, Solar- und Biogasanlagen, Baupläne für Wohn- und Gewerbegebiete, Flächennutzungsplan u. a.

Elster (Elbe) ist seit dem 1. Januar 2011 ein Ortsteil der neuen Stadt Zahna-Elster mit einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung und einer gut ausgeprägten Infrastruktur direkt vor den Toren der Lutherstadt Wittenberg. Zur Ortschaft gehören neben Elster (Elbe) die Ortsteile Gielsdorf, Iserbegka und Meltendorf mit insgesamt 2.470 Einwohnern und einer Gesamtgröße von 2.068,34 ha. Der Ort liegt direkt an der Bundesstraße B 187 und kann mit der Bahnlinie Dessau - Falkenberg verkehrstechnisch gut erreicht werden. Eine Gierseilfähre verbindet die Landesstraße L 127 mit dem südlichen Elbufer in Richtung Dübener Heide. „Fährmann hol über“ schallt es nach Aufzeichnungen aus der Chronik bereits seit dem Jahre 1510.

Durch seine Lage war Elster (Elbe) früher ein Fischerort und Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts einer der bedeutendsten Schifferorte an der Elbe mit einer eigenen Schifferschule. Über 300 Leute verdienten damals als Schiffsführer oder Bootsmann ihr Geld auf dem Fluss und waren in zwei großen Schiffervereinen organisiert.

Eingebettet in die reizvolle Flusslandschaft der Elbe und der Schwarzen Elster hat sich der Tourismus in den letzten Jahren stark entwickelt. Tausende Fahrradtouristen radeln jährlich auf dem Elberadweg zwischen der Quelle im Riesengebirge und der Mündung in die Nordsee und machen gern an der sehenswerten Elbpromenade mit den vielfältigen Rastmöglichkeiten halt oder nutzen die gastronomischen Einrichtungen und zahlreichen Übernachtungsmöglichkeiten. Auch viele Kanutouristen aus aller Welt sind gern auf dem Campingplatz des Kanuvereins „Harmonie“ inmitten grüner Elbwiesen zu Gast.

Zu den Sehenswürdigkeiten in Elster (Elbe) zählen die denkmalgeschützte Bockwindmühle und die historische Elbfähre als Freiluftmuseum direkt am Elberadweg, die spitztürmige Kirche mit dem Kriegerdenkmal sowie der neu gestaltete Marktplatz mit den Wappentieren Karpfen und Hecht im Brunnenensemble. In einem noch sehr gut erhaltenen alten Fischerhaus am Markt übernachtete im Jahre 1813 Graf York von Wartenburg und leitete von dort aus die Schlacht auf der anderen Elbseite, die letztendlich zum Elbübergang der Schlesischen Armee am 3. Oktober 1813 führte. In dessen Folge kam es zwei Wochen später zur Völkerschlacht bei Leipzig mit dem Sieg über die napoleonischen Truppen. Ein Gedenkstein an der Fährüberfahrt erinnert heute an die Ereignisse von damals.

Durch die wirtschaftliche Stabilität, das intakte Dorfleben und die kulturelle Vielfalt hat sich Elster (Elbe) zu einem Ort mit hoher Lebensqualität entwickelt. Mit einer vorausschau-



Elster-Camper am Bootshaus

enden Planung in den ersten Jahren nach der Wende wurden Bauflächen für Eigenheime und ein Gewerbegebiet ausgewiesen und erschlossen. In den letzten Jahren wurden innerörtliche Industrie- bzw. Brachflächen zu Bauland, was dazu führte, dass sich das Dorfbild deutlich verbessert hat. Im Gewerbegebiet siedelten sich neue Betriebe an, die mit den vielen kleinen und mittleren Betrieben im Ort zahlreiche qualifizierte Arbeitsplätze bieten. Diese Maßnahmen waren ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Dorfes und trugen dazu bei, dass sich die Einwohnerzahl deutlich weniger verringerte, als im Landes- und Kreisdurchschnitt.

Im Ort gibt es neben einer Grund- und einer Sekundarschule noch eine Bibliothek, eine Kinderbetreuung in einer neuen integrativen Kindertagesstätte, eine ausreichende Gesundheitsvorsorge sowie ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot.

Sportliche und kulturelle Aktivitäten spielen in Elster (Elbe) eine große Rolle. Den Vereinen stehen großzügige Sport- und Freizeiteinrichtungen für ein breites Betätigungsfeld zur Verfügung.

Im neuen Freizeitpark auf einer ehemaligen Industribrache mit der Skaterbahn, den Tennisplätzen, der Minigolfanlage, der Freilichtbühne mit Tribüne, dem Spielplatz oder dem Grillplatz in einer Miniaturelbelandschaft haben die einheimische Bevölkerung und unsere Gäste weitere zusätzliche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung erhalten.

Die zahlreichen Sportvereine des Ortes bieten aber noch genügend andere Aktivitäten an. So können zum Beispiel die Fußballer auf dem Kunstrasenplatz sogar bei Dunkelheit trainieren. Das entlastet die Sporthallenbelegung, so dass



Schifferfest in Elster



Heimatabend auf der neuen Tribüne

die Handballer, Unihockey- und Tischtennispieler sowie die Freizeitsportgruppen mehr Trainingszeiten in den sanierten Sportstätten zur Verfügung haben. Für die Schützengilde Elster erfüllte sich ebenfalls ein Traum. Der Schießplatz im Ortsteil Gielsdorf wurde 2009 endlich aus seinem Dornröschenschlaf geweckt und mit einer Sechzehn-Bahnen-Anlage wettkaufgerecht hergerichtet.

In den 16 Vereinen des Ortes sind insgesamt 1.568 Mitglieder organisiert. Sie haben ihr Angebot an Aktivitäten kontinuierlich erweitert. So bietet der Unihockeyclub jetzt auch Crossgolf auf einer in Eigeninitiative angelegten Neun-Bahnen-Anlage auf einer ehemaligen Mülldeponie an. Der SV Eintracht Elster hat sich mit der Errichtung der Tennisanlage um die Abteilung Tennis erweitert.

Neben den aufgeführten sportlichen Möglichkeiten gibt es noch zahlreiche Aktivitäten auf kulturellem Sektor. Alljährlich finden im Januar die traditionellen Jugend- und Männerfastnachten statt. Daran schließen sich die Veranstaltungen des Elsteraner Karnevalsvereins an, die mit dem Rosenmontagsball ihren Saisonabschluss finden. Am 30. April jeden Jahres lodert das Maifeuer an der Bockwindmühle.

Tradition ist auch der Ausflugsgottesdienst im Ortsteil Melendorf am Himmelfahrtstag. Die Besonderheit dabei ist, dass sich die dortige Kirche in kommunalem Eigentum befindet.

Ursprünglich wurde am ersten Juniwochenende das jährliche Schul- und Heimatfest veranstaltet. In den letzten Jahren hat sich dieser Höhepunkt des Dorflebens auf eine ganze Festwoche ausgedehnt. Da gibt es Vorträge über Heimatgeschichte und Elsteraner Originale, einen Heimatabend im Freizeitpark, Tanzveranstaltungen und einen musikalischen Frühschoppen sowie einen Sport- und Familientag.

Ende August wird das Schifferfest mit einem Schifferball und einer multikulturellen Veranstaltung direkt an der Elbpromenade gefeiert, was an die Traditionen von Elster (Elbe) als Schifferort erinnern soll. Im Rahmen dieses Festes wird jährlich eine neue „Miss Elbenixe“ gekürt, die für ein Jahr den Ort bei Festen und Veranstaltungen würdevoll präsentiert.



Neue Kita

Die neue Saison der Karnevalisten beginnt mit der Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an das neue Prinzenpaar vor dem Rathaus um den 11.11. herum, selbstverständlich mit einer anschließenden Partie im Festzelt auf dem Marktplatz. Das Veranstaltungsjahr klingt mit dem Weihnachtsmarkt am zweiten Dezemberwochenende aus.

Wenn man den vielfältigen Veranstaltungsplan des Ortes betrachtet, kann sich keiner über Langeweile beschweren. Federführend für die Organisation der Großveranstaltungen im Ort ist der im Jahre 2008 gegründete Heimatverein. Der Heimatverein schuf mit der Anschaffung von Musikinstrumenten die Voraussetzungen für eine musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Nun verfügt Elster (Elbe) über eine Jugendblasmusikkapelle, die zu verschiedenen Anlässen ihr Können präsentiert. Neben den jährlich wiederkehrenden Festen und Feierlichkeiten gibt es zahlreiche Veranstaltungen der Vereine, die hier nicht alle aufgezählt werden können.

Das gut funktionierende Vereinsleben ist nach dem Übergang in die neue Stadt Zahna-Elster erhalten geblieben. Die Traditionen werden weiter gepflegt. Die Vereine unterstützen sich gegenseitig bei der Gestaltung der kulturellen Höhepunkte.

Eine der neuesten Errungenschaften in Elster (Elbe) ist das Vereinshaus, was durch den Umbau des ehemaligen Jugendclubs entstand. Es beherbergt nicht nur einen Veranstaltungsraum, der allen örtlichen Vereinen zur Verfügung steht, sondern auch das Heimatmuseum, das Schiffermuseum und das erste Karnevalsmuseum des Landes Sachsen-Anhalt.



Heimatabend

Ein lang gehegter Wunsch ging 2012 in Erfüllung. Der Neubau der integrativen Kindertagesstätte „Haus der kleinen Elbspitzen“ konnte im Jugend-, Sport- und Freizeitzentrum des Ortes eingeweiht werden.

Es wurde eine barrierefreie Einrichtung für insgesamt 164 Kinder geschaffen. Mit der neuen Kita haben sich die Bedingungen für Kinder und Erzieher deutlich verbessert. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befinden sich die Grundschule, der Sportkomplex und der Freizeitpark. Zum Außengelände gehört neben einem weitläufigen und altersmäßig strukturierten Spielplatz eine Multifunktionsspielfläche, die außerhalb der Öffnungszeiten der Kindertagesstätte auch von den Älteren gern genutzt wird.

In unmittelbarer Nachbarschaft hat der Jugendclub seine Heimstatt gefunden. Ein ehemaliges Bürogebäude wurde mit tatkräftiger Unterstützung der Jugendlichen in einen großzügigen Jugendclub verwandelt. Die Außenanlagen des Grundstücks umfassen neben einer überdachten Terrasse auch eine Grillecke und einen Beachvolleyballplatz.

Zur Daseinsvorsorge gehören ein Allgemeinmediziner, ein Zahnarzt, drei Physiotherapeuten und eine Apotheke. Im Altersgerechten Wohnen unter kommunaler Trägerschaft stehen vor allem alleinstehenden älteren Bürgern kleine Wohnungen in zentraler Lage zur Verfügung.

Im Ort gibt es Einkaufs- und Getränkemärkte sowie Bäcker- und Fleischereigeschäfte. Darüber hinaus laden sechs Gaststätten und Cafés zu einem Besuch ein.

Ein Indiz für die Integration Benachteiligter, ist die sehr gute Zusammenarbeit mit der Einrichtung für Suchtkranke in Meltendorf, die auch Wohnnester in Gielsdorf und Elster (Elbe) unterhält. Die Bewohner werden gut in das örtliche Leben integriert. Ehemalige Bewohner der Einrichtung, die nach ihrer Therapie in Elster (Elbe) bleiben wollen, erhalten Unterstützung bei ihrer Suche nach Wohnraum und Arbeitsplätzen und finden auch Betätigungsfelder in den Vereinen.

Zukunftsweisend sind außerdem die Aktivitäten des Ortes in Bezug auf alternative Energien. Der Windpark Elster/Listerfehrda umfasst 54 Anlagen, von denen rund ein Drittel auf der Elsteraner Gemarkung stehen. Gegenwärtig wird der Windpark um drei weitere Anlagen erweitert. Im Gewerbegebiet ist auf einer ehemaligen Industriedeponie sowie ungenutzten Flächen des ehemaligen Betonwerkes ein etwa elf Hektar großer Solarpark errichtet worden.

Der örtliche Agrarbetrieb nutzt die Dachflächen seiner Gebäude ebenso wie die Wohnungsgesellschaft und andere Betriebe sowie viele private Haushalte zur Energiegewinnung. Darüber hinaus ist eine Biogasanlage ans Netz gegangen, die zukünftig kommunale Grundstücke mit Wärme versorgen könnte.

Ein Teil der Dachflächen der Grundschule und der Sporthalle wurden zur Eigenenergieversorgung mit Photovoltaik bestückt. Die Feuerwehr und die neue Kindertagesstätte sowie das Bootshaus nutzen Solarthermie zur Warmwassererzeugung und werden zusätzlich mit diesen Anlagen beheizt.

Die positive wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Orts führte dazu, dass Elster (Elbe) insgesamt vier Mal Kreissieger beim Dorfwettbewerb wurde und am Landeswettbewerb mehrfach erfolgreich teilnahm. Die größte Würdigung seiner Arbeit in den letzten Jahrzehnten wurde dem Ort 2010 zuteil, als er bei der Teilnahme am Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis mit der Silbermedaille für eine ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte Dorfentwicklung von herausragender Qualität ausgezeichnet wurde.

Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau - **Waldersee**

Dorfwettbewerbe								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Jahr der Durchführung	1993	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2012
Teilnehmer am Landkreiswettbewerb	3	1	1	0	1	2	1	0
Teilnehmende Orte am Landeswettbewerb	2	-	-	-	-	-	1	-
Sieger im Landeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-
Sieger im Bundeswettbewerb	-	-	-	-	-	-	-	-

Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau

Fläche: 244,6 km²

Einwohner: 86.906

Einwohner pro km²: 355,3

Ort: Waldersee

Gemeinde: Stadt Dessau-Roßlau

Landkreis: kreisfreie Stadt

Dessau-Roßlau

Einwohner 1991: 2.575

Einwohner 2010: 2.626

Fläche: 13,56 km²

Kooperation mit anderen Gemeinden:

Kooperation mit den städtisch als auch den dörflich strukturierten Stadtteilen der Stadt Dessau-Roßlau und mit den angrenzenden Orten des Landkreises Wittenberg, Kooperation mit Städten und Gemeinden mit flämischen Wurzeln sowie mit besonderer kulturlandschaftlicher Prägung

Kultur und Sehenswürdigkeiten:

Naturreservate, Naturdenkmale, Alleen, Deich- und Grabensysteme, Streuobstwiesen, klassizistische Bauten, Parks, Schloss und der Landschaftspark Luisium, das Gestüt, der Sieglitzer und Leiner Berg, der Schwedenwall mit dem Schwedenhaus, die Jonitzer Mühle und die Kirche St. Bartholomäi mit dem Mausoleum des anhaltischen Fürsten Leopold III. Friedrich Franz und seiner Frau Louise



regelmäßige Veranstaltungen:

Walderseefest (in Erinnerung an das Jahrhunderthochwasser 2002), Gartenreichtsummer mit Konzertreihe im Luisium und dem Pfingstsingen, Osterfeier, Adventsmarkt und Weihnachtsfeiern, Neujahrsempfang des Ortsbürgermeisters, Erntedank-, Kartoffel-, Erdbeer-, Herbstfest, Frauentagsfeier, Pflanzenbasare, Fußballturniere, Vortragsreihen u. a. zu Umweltschutz, Gesundheitsvorsorge, Historie, Gartenreich

Vereine:

Bürger- und Heimatverein Waldersee e. V.,
Waldeeser Carneval Club e. V.,
Sportgemeinschaft Empor Waldersee e. V.,
Freiwillige Feuerwehr Waldersee e. V. einschl. Förderverein, Schützengilde Naundorf 1999 e. V., Förderverein Sterntaler Kids e. V., Kirchenchor, Kleingartensparten, Kleintierzüchterverein, Anglerverein

soziale Infrastruktur:

Kindertagesstätte, Grundschule, Kirchengemeinde, Rathaus als Begegnungsstätte mit Versammlungssaal, Jugendtreff und Heimatstube, Behindertenwerkstatt, Arzt- und Zahnarztpraxis, Apotheke, Physiotherapien, Kosmetik- und Friseurstudios, weitere Dienstleistungsbetriebe, Pensionen, Ferienhäuser

Grundversorgungs- und Nahverkehrseinrichtungen:

Ortsteilzentrum mit Supermarkt und diversen Einzelhandelsfachgeschäften, Gaststätten, Ausflugslokale, Bäckerei, Gärtnereien, Anbindung ÖPNV über Busliniennetz, Dessau-Wörlitzer Eisenbahn (saisonal)

vorhandene Planungen:

Flächennutzungsplanung,
Dorfentwicklungsplanung,
Verkehrsentwicklungsplanung,
Denkmalrahmenplanung Gartenreich,
Teilraumkonzeption Dessau-Wörlitzer Gartenreich

Waldersee ist eine junge Gemeinde. Erst 1935 ging sie aus den Dörfern Naundorf und Jonitz hervor. Der Ort blickt heute selbstbewusst nach vorn. Mit dem Slogan „Waldersee hat Zukunft“ ging Waldersee bereits zwei Mal (2007, 2010) im Landes-Dorfwettbewerb erfolgreich an den Start.

Die Walderseer sind stolz auf ihren Ort. Und dafür gibt es viele Gründe. Da ist die natürliche Lage Waldersees, dominiert durch die weite Auenlandschaft von Elbe und Mulde im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, und das UNESCO-Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz.

Sowohl die ursprüngliche Natur als auch die gestaltete Kulturlandschaft des Wörlitzer Parks sind Markenzeichen und wertvolles Potenzial des Ortes und prägten seine Entwicklung über viele Jahrhunderte.

Waldersee kann auf eine bewegte und erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Die Ortschaft entwickelte sich aus einst landwirtschaftlich geprägten kleinen flämischen Siedlungen (Jonitz und Naundorf) zu einer großen Wohnsiedlung in einer reizvollen Landschaft mit teils ländlichem, teils vorstädtischem Charakter, guter Infrastruktur, mit Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen in Klein- und Kleinstunternehmen sowie mit enormen Erholungsmöglichkeiten.

Im Jahr 2009 feierte Waldersee die Jubiläen der Ortsgründung: 850 Jahre Naundorf und 830 Jahre Jonitz. In einem großen Festumzug, in dem mehr als die Hälfte aller Walderseer mitwirkten, wurden die Etappen der Dorfentwicklung in Bildern dargestellt und gezeigt, wie die Bürger



Längste Kaffeetafel



Waldersee empfängt die Titanen on Tour



historisches Bild im Festumzug

mit ihrem Ort und seiner Geschichte verbunden sind. Auch an der hohen Stabilität der Einwohnerzahlen ist ablesbar, wie gern man in Waldersee lebt und bleibt.

Die dörfliche Gemeinschaft und das bürgerschaftliche Engagement haben sich gefestigt und werden von Jahr zu Jahr stärker. Das zeigt sich unter anderem an der steten Zunahme der Mitgliedszahlen und der Verjüngung in den vielen Vereinen und Verbänden, dem hohen Engagement vieler Walderseer bei der Ausrichtung von Höhepunkten des Dorflebens oder an den vielen neuen Aktivitäten und regelmäßigen Veranstaltungen.

Die Einwohner interessieren sich mehr und mehr für die Ortsentwicklung und -gestaltung. Der gemeinsame Kampf gegen das Jahrhunderthochwasser 2002 und die Beseitigung der damit verbundenen Schäden stärkten den Zusammenhalt der Walderseer entscheidend.

Die Teilnahme am Dorfwettbewerb hat die Dorfgemeinschaft darin bestätigt, dass das größte Potenzial für die Dorfentwicklung sie selbst mit ihrer Initiative und ihrem Engagement sind.





Waldeseer im Festumzug



traditionelles „Pfingstsingen“



Impressum:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Leipziger Straße 58
39112 Magdeburg
Tel.: (0391) 5 67 19 50
Fax: (0391) 5 67 19 64
E-Mail: printmedien@mlu.sachsen-anhalt.de
www.mlu.sachsen-anhalt.de
Grafik/Layout: 2D-Grafik-Design
Druck: Halberstädter Druckhaus GmbH
1. Auflage September 2012

Autorennachweis:

Nutha: Sylvia Rothe, Roswitha Schrödter
Reppichau: Förderverein -Eike von Repgow- e. V. Reppichau
Flechtingen: Kora Duberow
Zeisdorf: Kerstin Schröder-Riedel
Dardesheim: Gundula Stanke
Klietznick: Andreas Dertz
Lodersleben: Horst Fabich
Niemberg: Herbert Kleinau
Nitzow: Gerd Müller, Brigitte Hoffmann

Bildnachweis:

Jübar: Heinz-Walter Kamiet
Kraatz: Pilz-Westphal, Plattform Werbeagentur GmbH
Zeisdorf: Kerstin Schröder-Riedel
Klietznick: Andreas Dertz, Sigrun Tausche, Uwe Bauherr
Niemberg: Herbert Kleinau

Alle weiteren Texte und Fotos sind von den entsprechenden lokalen Behörden der Gemeinden, Städte und Landkreise sowie vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt für eine Veröffentlichung in dieser Broschüre bereitgestellt worden. Die Urheberrechte werden durch diese Behörden vertreten.

Die Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gegner verstanden werden könnte.



